

Gemeinschaftliche Wohnprojekte in Niedersachsen



Zusammen Wohnen –

Selbstbestimmt Leben

Inhaltsverzeichnis

Das Niedersachsenbüro-Neues Wohnen im Alter stellt sich vor	3
Zusammen wohnen – Selbstbestimmt Leben Gemeinschaftliches Wohnen in Niedersachsen	4
Gemeinschaftliches Wohnen – ein neuer Fördergegenstand in der Landes- und Kommunalpolitik?	6
Gemeinschaftliche Wohnprojekte in Niedersachsen:	
• Wohnprojekte in Vorbereitung	10
• Wohnprojekte in konkreter Planung	22
• Bestehende Wohnprojekte	34
Fachberater und kommunale Ansprechpartner:	
• Fachberater Projektentwicklung	56
• Fachberater Bauplanung	56
• Fachberater Finanzierung	57
• Fachberater Recht	58
• Fachberater Gruppendynamik	58
• Kommunale Ansprechpartner	58
Allgemeine Informationen	
• Überregionale Ansprechpartner	59
• Wohnprojektübersichten anderer Bundesländer	59
• Interessante Links	60
• Fördermöglichkeiten Gemeinschaftliches Wohnens	60
Literatur und Filme	62
Impressum	70

Das Niedersachsenbüro-Neues Wohnen im Alter stellt sich vor

Der überwiegende Teil der älteren Menschen will dort bleiben und wohnen, wo sie ihr bisheriges Leben verbracht haben. Und dies möglichst selbstständig und selbstbestimmt. Vor allem aber möchten sie am alltäglichen Leben teilhaben und eingebunden sein. Das Niedersachsenbüro-Neues Wohnen im Alter unterstützt die Akteure in den niedersächsischen Kommunen, Wohnungsbaugenossenschaften und Wohnungsbaugesellschaften bei ihren Bemühungen, dies den älteren Bürgerinnen und Bürgern bzw. Bewohnerinnen und Bewohnern zu ermöglichen. Dazu müssen der individuellen Situation entsprechende altersgerechte Wohnungs- und Unterstützungsangebote entwickelt werden. Hierzu gehören neben altengerechten Wohnungen, eine funktionierende Infrastruktur, Beratungsangebote sowie eine Wohnumgebung, die Kontakte und gegenseitige Hilfestellung ermöglicht. In Anbetracht der demografischen Entwicklung und ihrer Auswirkungen wird es notwendig sein, die Selbsthilfepotentiale der älteren Menschen zu stärken.

Ziel des Niedersachsenbüros ist daher, die Entwicklung bedarfsgerechter quartiersbezogener Unterstützungsnetzwerke und Wohnangebote für das selbständige und selbstbestimmte Wohnen älterer Menschen in den Kommunen und Landkreisen Niedersachsens anzuregen und fachlich zu begleiten. Zu diesem Zweck bietet das Niedersachsenbüro Informationen und fachliche Unterstützung an bei:

- der bedarfsgerechten Weiterentwicklung vorhandener Wohnviertel
- dem Aufbau/der Weiterentwicklung von Wohnberatungsangeboten oder Informationsbüros, die zu allen Fragen rund um das Wohnen im Alter beraten
- der Weiterentwicklung des Wohnbestandes bzw. Wohnangebotes
- der Förderung von gemeinschaftlichen Wohnprojekten und Nachbarschaften
- der Förderung von Selbsthilfepotentialen und bürgerschaftlichem Engagement

Seit dem 01. Januar 2008 besteht das „Niedersachsenbüro-Neues Wohnen im Alter“ in Hannover als Kooperationsprojekt des **Forum Gemeinschaftliches Wohnen** und der **Niedersächsischen Fachstelle für Wohnberatung**. Beide Kooperationspartner decken inhaltlich unterschiedliche Arbeitsschwerpunkte ab. Der Arbeitsschwerpunkt des Forums Gemeinschaftliches Wohnen ist es, die Entwicklung von selbstorganisierten Wohn- und Nachbarschaftsprojekten, die durch Selbsthilfe, Eigeninitiative und bürgerschaftliches Engagement entstehen, zu fördern. Die Niedersächsische Fachstelle für Wohnberatung hat ihren Arbeitsschwerpunkt im Aufbau und in der Weiterentwicklung eines bedarfsgerechten Wohnangebotes und einer qualifizierten Wohnberatung. Das „Niedersachsenbüro-Neues Wohnen“ im Alter wird vom **Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit** gefördert.

Zusammen wohnen – Selbstbestimmt Leben Gemeinschaftlich Wohnen in Niedersachsen

Die deutsche Gesellschaft durchläuft gegenwärtig und in den kommenden Jahren tief greifende Wandlungen und Umbrüche. Darin wird die Bewältigung des demografischen Wandels der Bevölkerungsstruktur eine der zentralen Herausforderungen der Zukunft sein. Es gilt als wahrscheinlich, dass die Geburtenraten noch auf längere Zeit nicht wesentlich über das geringe Niveau ansteigen werden, auf das sie seit drei Jahrzehnten abgesunken sind. Gleichzeitig werden die Lebenserwartungen weiter ansteigen, d.h. die Menschen werden älter. Das bedeutet, dass immer mehr Rentnern immer weniger und ältere Beitragszahler gegenüber stehen werden. Diese Entwicklung wird mit hoher Sicherheit strukturelle Krisen der sozialen Sicherungssysteme auslösen und damit den Lebensstandard und die Lebensqualität der älteren Bevölkerung empfindlich beeinträchtigen. Begleitet und verschärft wird diese problematische Entwicklung der materiellen Absicherung im Alter durch die zunehmende Erosion der Kernfamilie, die sowohl in ihren materiellen wie emotionalen Leistungen – gegenwärtig werden immer noch ca. 60 bis 70 Prozent aller Hilfs- und Versorgungsleistungen innerhalb der Familie erbracht – erheblich beeinträchtigt werden wird. Zusätzlich zu den Auswirkungen des demographischen Wandels werden die Jüngeren, im Erwerbsleben Stehenden mit Auswirkungen des ökonomischen Wandels konfrontiert werden, sich also z.B. auf steigende Flexibilitäts- und Mobilitätsanforderungen im Arbeitsleben einstellen müssen. In den neuen Lebens- und Haushaltsformen, vor allem im Trend zu immer kleineren Ein- bis Zwei-Personen-Haushalten, die heute bereits die Mehrheit in den Großstädten bilden, zeigen sich bereits gegenwärtig die Folgen dieser neuen Arbeitsbedingungen. Es gilt als sicher, dass die Selbsthilfepotentiale dieser Lebensformen gegenüber traditionellen Familienformen schwinden, so dass sich zunehmende Abhängigkeiten von institutionellen Dienstleistungen nicht nur bei der wachsenden Zahl der Älteren, sondern auch bei den jüngeren Altersgruppen ergeben.

Nicht nur allein lebende ältere Menschen sehen sich zunehmend komplexeren und unübersichtlicheren Herausforderungen im Alltagsleben ausgesetzt und fühlen sich bei der Bewältigung von schwierigen Lebenssituationen, sei es in ökonomischer sei es in sozialer Hinsicht, immer öfter überfordert. Problemlösungen werden dabei offensichtlich umso schwieriger, je geringer die finanziellen Mittel des Einzelnen bzw. der Familie sind. Bei entsprechender materieller Ausstattung lassen sich viele Schwierigkeiten bis zu einem gewissen Grade durch kommerzielle Dienstleistungen lösen. Ein funktionierendes örtliches soziales Netzwerk mit dementsprechender Beziehungsqualität kann jedoch in vieler Hinsicht an die Stelle solcher Dienstleistungen treten und bietet darüber hinaus kommunikative und integrative Dimensionen, die formalisierten Dienstleistungen, sei es der staatlichen oder kommunalen Daseinsvorsorge, sei es des kommerziellen Dienstleistungsmarktes, eher fehlen. Gerade diese tragfähigen sozialen Netzwerke sind es, die individuelle

Problemlagen durch Hilfestellungen unterschiedlichster Art abpuffern und auffangen können. Sie können der Aufrechterhaltung eines selbstbewussten und selbstbestimmten Lebens dienen, und darüber hinaus geben die Menschen, die diese Netzwerk bilden, sich gegenseitig das gute Gefühl, nicht allein, sondern in eine Gemeinschaft von Menschen eingebunden zu sein, die füreinander da sind: Sie geben Lebenssinn durch Zugehörigkeit und Verpflichtungen, die einer depressiven Altersstimmung des Überflüssigseins entgegenwirken.

Immer mehr Menschen machen sich daher Gedanken, wie sie ihre individuellen Problemlagen bewältigen können und suchen neue Formen der Unterstützung und der Selbsthilfe, da sie diese häufiger als früher auch außerhalb der Familie finden müssen. Allen gemein ist es, ein selbstbewusstes und selbstbestimmtes und damit nicht institutionalisiertes Leben führen zu wollen, möglichst bis zum Lebensende. Dieser generelle Wunsch nach Autonomie und individueller Problemlösungskompetenz unabhängig von Institutionen spiegelt sich in den unterschiedlichsten Formen des „Gemeinschaftlichen Wohnens“, so dass es zwar zwischen den Projekten viele Gemeinsamkeiten gibt, aber auch ganz unterschiedliche Ansätze und Konzepte. Diese Lösungsmöglichkeiten bezogen auf Bauform, Wohnform, Rechtsform, Finanzierung und der sozialen Ausrichtung eines Gemeinschaftlichen Wohnprojektes werden mit dieser Wohnprojekteübersicht in ihrer Breite dargestellt, damit der interessierte Leser einen Überblick der Möglichkeiten und Anreize zur eigenen Umsetzung bekommt.

Die Vielfalt ist das individuelle Erfolgsgeheimnis des Gemeinschaftlichen Wohnens, gleichzeitig aber auch die große Herausforderung für die Projektgruppen. Auch sie müssen sich entscheiden, was die jeweiligen Mitglieder voneinander und miteinander erwarten. Dabei ist der Austausch der Projektgruppen des Gemeinschaftlichen Wohnens ohne Zweifel sinnvoll und ein wichtiger Weg, um Konzeption, Motive und Erfahrungen des gemeinschaftlichen Wohnens kennen zu lernen. Auch dafür dient die Übersicht der Projekte Gemeinschaftlichen Wohnens in Niedersachsen. Insgesamt ist der Selbstfindungsprozess eines Projektes sowohl auf informeller als auch auf formeller Ebene allerdings äußerst komplex und verlangt qualifiziertes Fachwissen. Da die Initiatoren von Wohnprojekten in der Regel über derartige Qualifikationen in der notwendigen Breite nicht verfügen oder sich diese nur sehr mühsam aneignen können, sind externe Fachleute (Projektentwickler, Bauplaner, Finanzexperten, Juristen und Supervisoren bzw. Mediatoren) unbedingt notwendig, soll ein Wohnprojekt in einem überschaubaren Zeitrahmen entstehen. Daher folgen der Übersicht der Gemeinschaftlichen Wohnprojekte auch eine Übersicht über Fachberater und kommunale Ansprechpartner für Gemeinschaftliches Wohnen in Niedersachsen. Als Qualitätsmerkmal für die Fachberaterübersicht galt eine Empfehlung durch die befragten Wohnprojekte. Ergänzt werden die Wohnprojekte- und die Fachberaterübersicht durch allgemeine Informationen rund um das Thema des Gemeinschaftlichen Wohnens.

Eine große Hürde, die jedes Gemeinschaftliche Wohnprojekt überwinden muss, ist die Finanzierung des Projektes. Ganz besonders, wenn beabsichtigt ist, in Mietwohnverhältnissen mit überschaubarem Mietzins wohnen zu wollen. Hier gilt es ein innovatives Finanzierungskonzept zu erstellen, wodurch die staatlichen Fördermöglichkeiten ganz besonders im Focus stehen. Die derzeitigen Fördermöglichkeiten kann den Allgemeinen Informationen entnommen werden. In wie fern das Gemeinschaftliche Wohnen grundsätzlich als Fördergegenstand in seiner konzeptionellen Vielfalt der sozialen Ausrichtung in für eine Förderung notwendige normierende Gesetze gegossen werden kann, darauf geht der Vorsitzende des Forum Gemeinschaftliches Wohnen, Dr. Albrecht Göschel, in seinem Vorwort ein.

Gemeinschaftliches Wohnen – ein neuer Fördergegenstand in der Landes- und Kommunalpolitik ?

Dr. Albrecht Göschel

Vorsitzender Forum Gemeinschaftliches Wohnen

Das gemeinschaftliche Wohnen bildet bislang ohne jeden Zweifel einen ausgesprochen marginalen Sektor des Wohnungsmarktes. Häufig sind in einem ganzen Bundesland mit mehreren Millionen Einwohnern nur einige Dutzend Projekte bekannt, die als gemeinschaftliches Wohnen in die Öffentlichkeit treten und daher in Bestands- oder Projektübersichten auftauchen. Man kann aber davon ausgehen, dass hinter diesen wenigen programmatischen Projekten zahlreiche andere stehen, die nicht in Erscheinung treten, ja, denen selbst kaum bewusst ist, dass sie etwas praktizieren, was als „gemeinschaftliches Wohnen“ bezeichnet werden kann. Baugruppen, kleine Genossenschaften aber auch ganz informelle Haus- oder Quartiersgemeinschaften können sehr viel von dem verwirklichen, was als „gemeinschaftliches Wohnen“ gilt: Verlässliche, wechselseitige, kooperative Hilfe bei den vielfältigen großen und kleinen Problemen des Alltags für alle Mitglieder einer häufig eher losen, manchmal allerdings auch sehr festen und anspruchsvollen Gemeinschaft auf der Basis gegenseitiger Unterstützung und Zusammenarbeit. In der Regel basieren diese Kooperationen auf informellen, dennoch aber verbindlichen Vereinbarungen, bei denen allerdings auf vertragliche Fixierungen eher verzichtet wird.

Ganz im Gegensatz zu verbreiteten Klischees von der Vereinsamung der Menschen, möglicher Weise aber als Reaktion auf dieses Phänomen, scheinen sich zurzeit solche Zusammenhänge in verstärktem Maße herauszubilden, so dass man, auch wenn harte Daten noch fehlen, fast schon von einer Bewegung des „gemeinschaftlichen Wohnens“ sprechen kann, die aber als eine solche gar nicht in Erscheinung tritt. Jedes Wohnprojekt, jede „Quartiersgemeinschaft“ kooperiert einfach zur Bewältigung seiner oder ihrer Alltagsprobleme, ohne damit irgendeinen

umfassenden politischen Anspruch zu verbinden, der den Begriff der „Bewegung“ rechtfertigen könnte. Die Gründe aber, die es jedem oder jeder Einzelnen geraten erscheinen lassen könnten, Zugehörigkeit zu dieser neuen Form von kooperativen Gemeinschaften zu suchen, sind so schlagend, dass ihre Verbreitung, und geschähe sie auch eher noch im Verborgenen, nicht im geringsten überraschen kann.

Zum einen dringt zurzeit mit Nachdruck ins öffentliche Bewusstsein, dass Deutschland, bedingt durch den demographischen Wandel einerseits, durch ökonomische Wachstumsbarrieren andererseits, in absehbarer Zeit in eine Dienstleistungskrise geraten wird, wenn man nicht unterstellt, diese Krise wäre bereits angekommen. Auch dafür gäbe es dringende Hinweise, man denke etwa an die Pflegenotstände in Altenheimen, Überlastungen von Krankenschwestern oder Kindergärtnerinnen und anderes. Zum anderen setzt sich, wenn auch zögerlich, die Einsicht durch, dass weder das Berufsleben noch ständig steigender Konsum für ein individuelles Leben in erschöpfender Weise sinnstiftend wirken. So wenig wir auch auf erfüllende Berufstätigkeit als zentraler Quelle von Lebenssinn verzichten wollen, so sehr wird doch die Begrenzung dieser Sinnstiftung spürbar, wenn in ökonomisch schwierigen Zeiten erzwungene Berufslosigkeit, also Arbeitslosigkeit droht oder die Arbeit selbst dann, wenn man sie noch hat, unter das Prinzip höchster ökonomischer Effizienz gestellt wird. Es scheint sich eine fast vergessene Einsicht erneut durchzusetzen, dass die Zugehörigkeit zu sinnstiftenden Gemeinschaften die Basis eines erfüllten Lebens darstellen könnte. Solche Gemeinschaften aber bestehen heute nicht als schicksalhafte Zugehörigkeiten, sondern als Kooperationsbeziehungen in freier Wahl, wie sie sich im gemeinschaftlichen Wohnen bilden.

Diese beiden Gründe – zum einen Unabhängigkeit von institutionalisierten Dienstleistungen durch informelle Selbsthilfe, zum anderen Zugehörigkeit oder Zusammengehörigkeit mit Anderen als Quelle von Lebenssinn – tragen die unsichtbare oder nur in Ausnahmen sichtbare Bewegung des gemeinschaftlichen Wohnens. Was sich im gemeinschaftlichen Wohnen andeutet, was sich hier in ersten Ansätzen verwirklicht, ist eine neue Lebensform, die zwar traditionell wirkende Werte der kooperativen Selbsthilfe und der Zugehörigkeit wieder zu beleben scheint, die diese Werte aber in neuen Formen verwirklicht, durch frei und aus vernünftigen Gründen gewählte Zugehörigkeit, an Stelle der schicksalhaften Zwangsgemeinschaften, die historisch diese Leistungen der informellen Selbsthilfe und Sinnstiftung erbracht haben.

Folgt man dieser Sicht auf das Phänomen einer wachsenden Popularität des gemeinschaftlichen Wohnens, wird allerdings auch deutlich, dass die Menschen, die diese Lebensform verwirklichen, ihre eigenen Lebensvorstellungen in die Tat umsetzen. Sie verfolgen, wenn man es sehr schroff ausdrücken will, ihre eigenen Interessen. Das Allgemeinwohl, dem mit dieser Lebensform gleichfalls gedient ist, z.B. durch Einsparungen oder Entlastungen sozialstaatlicher Versorgungssysteme, verwirklicht sich gleichsam „hinter dem Rücken“ der Projekte. Es ist nicht ihre Intention, diese Aspekte eines Allgemeinwohls zu erreichen. Sie orientieren sich in

ihren Verabredungen daher auch nicht an irgendwelchen „Mindeststandards“ von Kooperation und Hilfe, sondern regeln das nach ihrem jeweiligen Gutdünken. Sie wahren ihren Eigensinn, erweisen sich aber gerade damit als im besten Sinne „bürgerschaftliches Engagement“: Eine private Lebensform aus privatem Interesse zu praktizieren, die nicht im Widerspruch zu einem öffentlichen oder allgemeinen Gut steht, sondern dieses in selbstverständlicher Weise und ohne dass es explizit zum Programm erhoben werden müsste, mit befördert. Gemeinschaftliches Wohnen stellt in geradezu „klassischer“ Weise das dar, was „Bürgerlichkeit“ ausmacht, eine private Lebensform, die nicht im Gegensatz zum Öffentlichen steht, sondern privaten Nutzen und Allgemeinwohl zu einer Einheit verbindet.

Aus dieser Leistung des gemeinschaftlichen Wohnens aber, die in ihrer Bedeutung kaum zu unterschätzen ist, resultieren auch die Barrieren, die einer politischen Förderung dieser Lebensform entgegenstehen, zumindest dann, wenn dabei an eine staatliche Förderung des Bundes oder der Länder gedacht ist. Nur unter zwei Kriterien könnte eine solche staatliche Förderung, die immer an normierende Gesetze gebunden bleibt, denkbar sein: Entweder die Gemeinschaftsprojekte dienen einer Einkommens- oder Vermögensumverteilung, wie sie der soziale Wohnungsbau verfolgt, oder die Projekte erfüllen einen normierbaren, im Zweifelsfall quantifizierbaren öffentlichen Zweck. Beiden Ansprüchen können aber Projekte des gemeinschaftlichen Wohnens nicht gerecht werden, wollen sie nicht das, was sie im Kern ausmacht, ihre Autonomie und Selbstbestimmung, ihren unabdingbaren Eigensinn aufgeben.

Gruppen des gemeinschaftlichen Wohnens müssen sich nach freier und eigener Entscheidung, ohne Rücksicht auf Einkommens- oder Vermögensverhältnisse ihrer Mitglieder finden und bilden können. Alle Zwangsvorgaben über Mindestzahlen z. B. an einkommensschwachen Mitgliedern, die nach dem Kriterium der Umverteilung eine Förderung rechtfertigen könnten, wären für die Gruppenbildung kontraproduktiv.

Das gleiche gilt für das Kriterium des öffentlichen Zweckes als Basis für eine staatliche Förderung. Zwar erfüllen die – meisten, vielleicht alle – Projekte des gemeinschaftlichen Wohnens im Ersatz formaler Dienstleistungen durch informelle, kooperative Selbsthilfe einen höchst relevanten öffentlichen Zweck, aber dieser kann nicht normiert werden, wie es für eine gesetzlich zu verankernde Förderung notwendig wäre. Jedes Projekt, jede Wohngruppe muss Art und Ausmaß der Kooperation selbst festlegen, regeln und ständig verändern können. Zwangsvorgaben z. B. über ein Mindestmaß an Hilfen oder über deren Art, z.B. im Sinne von Verpflichtungen, bestimmte Pflegefälle zu betreuen, würden genau so wie Vorgaben über Einkommenszusammensetzungen einer Gruppe diese mit Sicherheit eher behindern als befördern. Das bedeutet, jeder Versuch, Projekte des gemeinschaftlichen Wohnens als Gegenstände staatlicher Förderpolitik zu definieren, würde diese noch immer schwache, noch immer zarte Bewegung bürgerschaftlicher Selbsthilfe zerstören. Im Interesse dieser Lebensform muss also nachdrücklich vor entsprechenden Forderungen und Vorstellungen gewarnt werden. Gemeinschaftliche

Wohnprojekte können demnach nur auf die Förderungen zurückgreifen, die in der Wohnungspolitik auch jedem individuellen Haushalte zur Verfügung stehen, also einkommensbezogene Förderung nach dem sozialen Wohnungsbau oder zweckbezogene Förderung z. B. bei der Einhaltung bestimmter ökologischer Standards. Das „Gemeinschaftliche“ ist kein Fördergegenstand und sollte auch keiner werden.

Dennoch besteht in der politischen Struktur der Bundesrepublik Deutschland natürlich ein genuiner Partner des gemeinschaftlichen Wohnens, die Kommunen. In ihrer politischen Autonomie, lokale Angelegenheiten im Sinne von Einzelfällen ohne normierende Gesetzesgrundlagen zu regeln und durchzuführen, können sie Projekte des gemeinschaftlichen Wohnens als solche Einzelfälle in je spezifischen Vereinbarungen mit kommunalen Möglichkeiten und Mitteln unterstützen, sei es z.B. durch Einrichtung einer Beratungsstelle, durch kostengünstige Überlassung von Grundstücken oder Immobilien aus den städtischen Liegenschaften an Projekte des gemeinschaftlichen Wohnens etc. Bekanntlich haben Bürgermeister und Dezernenten deutscher Kommunen in diesem Sinne Erstaunliches geleistet, man denke an die vehemente Förderung von Wohnprojekten in Tübingen oder Freiburg. Aber in der weit überwiegenden Zahl sind die deutschen Kommunen gegenwärtig finanziell so schwach, dass substantielle Unterstützungen nicht geleistet werden können. Personal muss abgebaut, Immobilien müssen zu den gerade noch erzielbaren Höchstpreisen verkauft werden, um kommunale Haushalte zu entlasten. So merkwürdig es also klingen mag, eine nachdrückliche, langfristig wirksame Förderung des gemeinschaftlichen Wohnens wird nur über eine wirksame Gemeindefinanzreform, über eine Gesundung der kommunalen Haushalte gelingen.

Dennoch sind natürlich auch die staatlichen Ebenen des Bundes und der Länder nicht völlig „machtlos“, wenn es um Förderung dieser neuen und zukunftsweisenden Lebensform geht. In Modellprojekten des Bundes und der Länder mit überwiegend symbolischem Charakter wird auf innovative soziale Entwicklungen hingewiesen. Sie werden als potentieller Gegenstand öffentlichen Interesses betont und mit der öffentlichen Wirkung, mit der öffentlichen Aufmerksamkeit bedacht, die ihnen im Sinne von „nachhaltigen Zukunftslösungen“ zukommt. In diesem Kontext steht auch das „Niedersachsenbüro-Neues Wohnen im Alter“, das in einer Kooperation von „Forum gemeinschaftliches Wohnen e.V.“ und „Niedersächsischer Fachstelle für Wohnberatung“, gefördert vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit in modellhafter Weise in ausgewählte niedersächsische Kommunen hineinzuwirken sucht, um deren Interesse und Unterstützungsbereitschaft für diese Lebensform des gemeinschaftlichen Wohnens zu wecken. Für diese Initiative ist das „Forum gemeinschaftliches Wohnen e.V.“ den Verantwortlichen im Ministerium des Landes Niedersachsen außerordentlich dankbar.

Gemeinschaftliche Wohnprojekte in Niedersachsen

Wohnprojekte in Vorbereitung

Bramsche

Projekt	To Hus
Kontakt	49565 Bramsche Karola + Dietrich Kutzt Meyerhofstr. 6 49565 Bramsche Telefon: 056461/63306 Mail: dietrichku@aol.com
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Kunst und Kultur, Ausstrahlung ins Quartier
Zielgruppe(n)	Alleinerziehende, Familien, Frauen, Männer, Menschen mit Behinderung, Senioren, Singles
Eigentümer/Träger	noch offen
Eigentumsaufteilung	noch offen
Rechtsform des WP	Interessengemeinschaft (GbR)
Bau/Mietkosten	noch offen
Gebäude	noch offen
Bewohner	Die derzeit in dem Projekt engagierten Personen sind zwischen 52 - 64 Jahre jung.
Wohnungsaufteilung	noch offen
Gemeinschaftseinrichtungen	Es sind Gemeinschaftseinrichtungen geplant.
Nachrückerregelung	Potentielle Mitbewohner müssen sich mit den Zielen des Projektes identifizieren. Sie müssen gemeinschaftsfähig und tolerant sein und Eigeninitiative mitbringen.
Projektentstehung	Die Wohnprojektinitiative ist aus dem privaten Engagement einiger Bekannter hervorgegangen, die sich Gedanken über das Leben und Wohnen im Alter gemacht haben. Nach einem Biografie- wochenende und einer kurzen Fortbildung zur Wohnprojektleitung wurde ein Seminar bei der Vhs zum Thema Gemeinschaftliches Wohnen abge- halten. Dadurch vergrößerte sich die Interessen- gemeinschaft auf nunmehr etwa 10 Personen.

Burgwedel

Projekt	Lebensraum-Burgwedel e.V.
Kontakt	30938 Großburgwedel Gesche Markhof Krähenberg 9a 30659 Hannover Telefon: 0511/6476477 Mail: wohnraum-burgwedel@web.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Kunst und Kultur, Ausstrahlung ins Quartier
Zielgruppe(n)	Alleinerziehende, Familien, Frauen, Männer, Senioren, Singles, Schwule/Lesben
Eigentümer/Träger	noch offen
Eigentumsaufteilung	noch offen
Rechtsform des WP	Verein
Bau/Mietkosten	noch offen
Gebäude	Das Objekt soll ein zentrumsnaher, barrierefreier Neubau mit 12-16 Wohneinheiten sein. Es ist geplant vorwiegend in Mietverhältnissen zu wohnen.
Bewohner	Die derzeit in dem Projekt engagierten Personen sind zwischen 1 - 70 Jahre jung.
Wohnungsaufteilung	noch offen
Gemeinschaftseinrichtungen	Es sind ein Gemeinschaftsraum, eine Gäste- wohnung, Waschküche und Trockenraum, Spielmöglichkeiten für Jung und Alt, Gemein- schaftsgarten und eine Werkstatt/Atelier geplant.
Nachrückerregelung	Die Gemeinschaft bestimmt demokratisch die Nachfolge ausscheidender Mitglieder des Wohnprojektes.
Projektentstehung	Die Wohnprojektinitiative ist aus dem Projekt „Wohnwinkel-Mehr Lebensqualität im Alter“ der Region Hannover im Standort Burgwedel hervor- gegangen. Nach einer Phase der moderierten Gruppenaktivität ist der Verein „Lebensraum Burgwedel e.V.“ von den jetzigen Vereinsmit- gliedern aus der Taufe gehoben worden. Ziel ist es, interessierten Menschen aller Generationen und Lebensformen einen stabilen sozialen Lebensraum in der Stadt (Groß)Burgwedel zu bieten, sowie Eigenständigkeit und den Verbleib in der eigenen

Wohnung auch im Alter weitestgehend zu ermöglichen.

Ganderkesee

Projekt	WoGe - Wohlfühl-Gemeinschaft Ganderkesee
Kontakt	Carola & Wilfried Bulling Telefon: 04222-8178
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	noch offen
Zielgruppe(n)	50+
Eigentümer/Träger	noch offen
Eigentumsaufteilung	noch offen
Rechtsform des WP	noch offen
Bau/Mietkosten	noch nicht ermittelt
Gebäude	noch offen
Bewohner	noch offen
Wohnungsaufteilung	Es sind 10 – 15 abgeschlossene Wohnungen von 60 – 120 m ² Größe geplant, Barrierefrei, mit Aufzug und Gemeinschaftsräumen (Geselligkeit und Gäste) in nachhaltiger Bauweise (ökologisch, ökonomisch und sozial).
Gemeinschaftseinrichtungen	geplant
Nachrückerregelung	noch offen
Projektentstehung	Auftakt war eine Veranstaltung der regioVHS Ganderkesee-Hude. Danach kennenlernen und Gruppenorganisation. Zurzeit auf Bauplatzsuche und Hausplanung- und finanzierung (eventl. Genossenschaft).

Göttingen

Projekt	Alternatives Wohnprojekt Göttingen (AWG)	
Kontakt	37033 Göttingen Bernd Lüder Gosslerstr. 58b 37075 Göttingen Telefon: 0551/67918 Mail: berndlueder@freenet.de	Gerd Schuck Leonard-Nelson-Str. 32 37073 Göttingen 0551/42299
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage	
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Kostengünstiges Wohnen, Integrierte Pflegemöglichkeiten	
Zielgruppe(n)	Frauen, Männer, Singles	

Eigentümer/Träger	noch nicht näher benannt
Eigentumsaufteilung	noch nicht näher benannt
Rechtsform des WP	noch nicht näher benannt
Bau/Mietkosten	noch offen
Gebäude	noch offen
Bewohner	Neue Interessenten sind willkommen!
Wohnungsaufteilung	noch offen
Gemeinschaftseinrichtungen	Gemeinschaftseinrichtungen sind eingeplant.
Nachrückerregelung	Potentielle Mitbewohner müssen ähnliche Lebens- und Altersperspektiven haben wie die bestehende Mitgliedergruppe.
Projektentstehung	Die Projektidee ist in einem Freundeskreis geboren und entwickelt worden. Sie wollen miteinander alt werden, sich gegenseitig unterstützen und in gleichberechtigter Mitbestimmung und Verantwortung für das WP wohnen.

Hannover

Projekt	Wohnkonzept 12 e.V.
Kontakt	Hannover Peter Bertram-Lilje An der Tiefenriede 34 30173 Hannover Telefon: 0511/888165 Mail: W12ev@web.de
Projekttyp	Siedlungsverbund in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Kostengünstiges Wohnen, Ausstrahlung ins Quartier
Zielgruppe(n)	Mehrgenerationen Wohnen, Senioren
Eigentümer/Träger	noch nicht näher benannt
Eigentumsaufteilung	noch nicht näher benannt
Rechtsform des WP	noch nicht näher benannt
Bau/Mietkosten	noch offen
Gebäude	noch offen
Bewohner	Neue Interessenten sind willkommen!
Wohnungsaufteilung	noch offen
Gemeinschaftseinrichtungen	Gemeinschaftseinrichtungen sind eingeplant.
Nachrückerregelung	Bereitschaft zum Miteinander und Konsens. Wunsch, aus der Isolation herauszutreten, Engagement
Projektentstehung	W12 ist ein gemeinnütziger Verein, der 2000 gegründet worden wurde. Aus diesem Verein ist

das Projekt Gilde-Carre´ entstanden, das sich inzwischen verselbstständigt hat. Für weitere Mitglieder wird ein weiteres Projekt in der Innenstadt von Hannover gesucht. Die Gruppe steht mit mehreren Investoren und Bauträgern in Kontakt. Ein konkretes Objekt ist noch nicht abschlussreif. Da die meisten Objekte für ein Teil der Mitglieder zu teuer sind, wird parallel zur Objektsuche ein Mitgliedernetzwerk aufgebaut.

Hannover

Projekt	Wohnmix e.V.
	Hannover
Kontakt	Gerlinde Hahn Siegfried Steinkamp Adelheidstr. 11 Hertzstr. 6 30171 Hannover 30163 Hannover Telefon: 0511/855576 0511/629067
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Kostengünstiges Wohnen, Wohnen und Arbeiten, Ausstrahlung ins Quartier, Kunst und Kultur
Zielgruppe(n)	keine Einschränkungen
Eigentümer/Träger	noch nicht näher benannt
Eigentumsaufteilung	Es wird ein Mietprojekt angestrebt.
Rechtsform des WP	Verein
Bau/Mietkosten	noch offen
Gebäude	Es gibt bisher noch kein Objekt. Es sind ein Energiekonzept und Barrierefreiheit angedacht. Darüber hinaus soll auf die Freiraumgestaltung geachtet werden.
Bewohner	Es besteht eine Gruppe von 44 Vereinsmitgliedern und Interessierten im Alter von 50 – 73 Jahren.
Wohnungsaufteilung	Es ist ein Gebäude mit 14 – 20 Wohneinheiten in einer Größe von 45 – 120 m ² geplant.
Gemeinschaftseinrichtungen	Gemeinschaftseinrichtungen sind geplant.
Nachrückerregelung	Potentielle Mitbewohner sollten freundliche, kooperative, kommunikative Menschen sein. Die Gruppe ist offen gegenüber allen Altersgruppen, besonders Familien mit Kindern sind willkommen, die gemeinsam ein Wohnprojekt erarbeiten und verwirklichen wollen.
Projektentstehung	Ende 2003 hatte eine kleine Initiativgruppe mit dem Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V. Kontakt

aufgenommen um ein Wohnprojekt in Hannover zu entwickeln. Eine Mitarbeiterin des FGW hat die Gruppe daraufhin beraten und später auch begleitet. Über Zeitungsanzeigen wuchs die Gruppe und gründete im Verlauf den jetzigen Verein.

Hildesheim

Projekt Kontakt	Forum für neue Wohn- und Lebensformen e.V. Frau Petra Willke-Fischer Stadt Hildesheim Im Kirschenhain 1 31137 Hildesheim Telefon: 05121-936128 Mail: info@A-plus-B.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe
Zielgruppe(n)	Frauen, Männer, Senioren, Menschen mit Behinderung
Eigentümer/Träger	noch offen
Eigentumsaufteilung	Miete
Rechtsform des WP	Verein
Bau/Mietkosten	noch offen
Gebäude	Es sollen bis 2010 diverse Projekte erstellt und ggf. auch bezogen werden. Geplant sind Barrierefreiheit, ein Energiekonzept, und es soll auf die Freiraumgestaltung, geringe Bodenversiegelung und die Baubiologie geachtet werden.
Bewohner	Zwischen 60 und 75 Jahren
Wohnungsaufteilung	noch offen
Gemeinschaftseinrichtungen	Die Projekte sollen über einen Gemeinschaftsraum mit Küche, Gästewohnung (mit einem Zimmer, Küche, Bad), Wäscherraum, Einstellplatz für Fahrräder, Rollstühle etc. verfügen.
Nachrückerregelung	Es muss der Wille zum gemeinschaftlichen Leben vorhanden sein und die Miete aufgebracht werden können.
Projektentstehung	Nach dem Zusammenschluss einiger interessierter Personen wurde der Verein Forum für neue Wohn- und Lebensformen e.V. gegründet. Er dient als Plattform für alle Interessierten am gemeinschaftlichen Wohnen.

Jaderberg

Projekt	Wohnprojekt Schütte-Hof
Kontakt	26349 Jaderberg Klaus Queißer-Stein Bergstr. 15 90513 Zindorf Telefon: 0172/8311527 Mail: schütte-hof@arcor.de Homepage: www.wohnprojekt-schütte-hof.de
Projekttyp	Haus-/Wohngemeinschaft in ländlicher Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Kostengünstiges Wohnen, Integriertes Pflege-möglichkeiten, Kunst und Kultur, Wohnen und Arbeiten, Ausstrahlung ins Quartier
Zielgruppe(n)	Alleinerziehende, Familien, Frauen, Männer, Menschen mit Behinderung, Migranten, Senioren, Singles, Schwule/Lesben
Eigentümer/Träger	Es ist ein Gemeinschaftliches –Wohnprojekt-Syndikat geplant
Eigentumsaufteilung	noch offen
Rechtsform des WP	Verein und GmbH
Bau/Mietkosten	noch offen
Gebäude	Die Hofstelle umfasst das Wohnhaus mit ca. 400 qm, die ausbaufähige Scheune mit ca. 750 qm Grundrissfläche, die Hoffläche mit ca. 6000 qm, der Eichen- und Buchenwald mit ca. 10000 qm, und der angrenzenden Grünlandfläche mit ca. 3 ha. Dieses Areal mit den dazugehörigen Gebäuden soll entsprechend umgebaut und ausgebaut werden.
Bewohner	noch offen
Wohnungsaufteilung	noch offen
Gemeinschaftseinrichtungen	Es sind diverse Gemeinschaftseinrichtungen geplant.
Nachrückerregelung	Noch nicht geregelt.
Projektentstehung	Das Initiatorenpaar und Eigentümer des Schütte-Hofs suchten aufgrund der absehbaren demografischen Entwicklung und seiner Folgen nach einem anderen Lebens- und Wohnmodell und fanden bei Wohnprojekttagen und Workshops zum gemeinschaftlichen Wohnen viele Anregungen und Kontakte zu Gleichgesinnten. Daraus entwickelte sich die Idee, ein Wohnprojekt auf dem Schütte-Hof zu realisieren.

Oldenburg

Projekt	Bunte Klinke e.V.
Kontakt	Stadt Oldenburg Robert Gwosdzik Hemmelsbäker Kanalweg 31 26135 Oldenburg Telefon: 0441/2049248 Mail: robert.gwosdzik@gmx.de
Projekttyp	Wohngemeinschaft, Hausgemeinschaft und Siedlungsgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Kostengünstiges Wohnen, Kunst und Kultur, Wohnen und Arbeiten, Ausstrahlung ins Quartier und eventl. Integrierte Pflegemöglichkeiten
Zielgruppe(n)	Alleinerziehende, Familien, Menschen mit Behinderung, Menschen mit Migrationshintergrund, Senioren, Singles, Schule/Lesben
Eigentümer/Träger	Verein
Eigentumsaufteilung	Eigentum und Miete
Rechtsform des WP	Verein
Bau/Mietkosten	noch offen
Gebäude	Das Wohnprojekt könnte möglicherweise im Rahmen eines Konversionsprozesses eines ehemaligen Kasernengeländes entstehen. Geplant sind Barrierefreiheit und ein Wasser- und Energiekonzept. Es soll auf geringe Bodenversiegelung, die Baubiologie und die Freiraumgestaltung geachtet werden. Autofreiheit wird angestrebt.
Bewohner	noch offen
Wohnungsaufteilung	noch offen
Gemeinschaftseinrichtungen	Es ist ein hoher Anteil an Gemeinschaftseinrichtungen geplant.
Nachrückerregelung	Je nach Wohnform und Gruppe müssen potentielle Mitbewohner sich basisdemokratisch einbringen und das Projekt mitgestalten. Die Werte des Gesamtprojektes müssen von allen gewahrt werden.
Projektentstehung	Der Verein ist aus einer privaten Initiative von einer kleinen Gruppe von Menschen entstanden, die ursprünglich eine Kommune gründen wollten. Nach den ersten Treffen wurde schon bald über die Nutzung eines Konversionsgeländes in Oldenburg beratschlagt und zur Umsetzung der Ziele der

Initiative der Verein Bunte Klinke gegründet. Es soll dort ein Konzept aus Wohnen und Arbeiten, Kulturveranstaltungen und sozialen Projekten verwirklicht werden.

Oldenburg

Projekt	Kreativ Wohnen
Kontakt	Stadt Oldenburg Anke Al-Mazraawi Käthe-Kollwitz-Str. 32 26127 Oldenburg Telefon: 0441/36183040 Mail: anke.al-mazraawi@ewetel.net Homepage: www.oldenburg.de/agenda21
Projekttyp	Haus- und Siedlungsgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Kostengünstiges Wohnen, Kunst und Kultur, Ausstrahlung ins Quartier, Wohnen und Arbeiten
Zielgruppe(n)	Alleinerziehende, Familien, Menschen mit Behinderung, Menschen mit Migrationshintergrund Senioren, Singles
Eigentümer/Träger	noch offen
Eigentumsaufteilung	noch offen
Rechtsform des WP	Verein wird angestrebt
Bau/Mietkosten	noch offen
Gebäude	Das Wohnprojekt könnte möglicherweise im Rahmen eines Konversionsprozesses eines ehemaligen Kasernengeländes entstehen. Geplant sind Barrierefreiheit und ein Energiekonzept. Es soll auf geringe Bodenversiegelung geachtet und ein ökologisches Gesamtkonzept umgesetzt werden.
Bewohner	noch offen
Wohnungsaufteilung	noch offen
Gemeinschaftseinrichtungen	Es sind Gemeinschaftseinrichtungen geplant.
Nachrückerregelung	Potentielle Mitbewohner müssen Eigenschaften wie Neugier, Engagement, Toleranz und gegenseitige Achtung der persönlichen Identität als Grundlage des gemeinschaftlichen Lebens innerhalb der Gemeinschaft mitbringen.
Projektentstehung	Das Projekt Kreativ Wohnen der „Initiative Wohnberatungsprojekt Balance“ und dem daraus entstandenen „Arbeitskreis Genossenschaftliches

Wohnen-Bahnhofsviertel und Innenstadt“ der Lokalen Agenda 21 Oldenburg hat sich nach dem 2. Markttag Wohnen 2007 mit dem Schwerpunktthema Genossenschaftliches Wohnen und dem sich im Frühjahr 2008 anschließendem Einführungsseminar in die Grundlagen des Genossenschaftlichen Wohnens nach und nach im Rahmen des Arbeitskreises gebildet. Ziel ist es, ein selbstbestimmtes und selbstständiges Leben und Wohnen mit Gleichgesinnten in einem generationsübergreifenden Mietsgenossenschaftsprojekt zu realisieren.

Osnabrück

Projekt	Gruppe 9 Wohnprojekt Osnabrück
	49080 Osnabrück
Kontakt	Helga Pannenberg Hans-Jürgen Wilkening Siebensternstr. 19 Heinrichstr. 14 49080 Osnabrück Telefon: 0541/801933 0541/3356677 Mail: wohnprojekt.gruppe9@web.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Kostengünstiges Wohnen, Ausstrahlung ins Quartier
Zielgruppe(n)	Mehrgenerationen
Eigentümer/Träger	noch offen
Eigentumsaufteilung	noch offen
Rechtsform des WP	noch offen
Bau/Mietkosten	noch offen
Gebäude	Es gibt bisher noch kein konkretes Objekt. Es soll barrierefrei sein, ein Wasser- und Energiekonzept umgesetzt, auf die Baubiologie, Freiraumgestaltung und geringe Bodenversiegelung geachtet werden.
Bewohner	noch offen
Wohnungsaufteilung	Es sind 8 – 12 Wohneinheiten in der Größe von 45 – 90 m ² geplant.
Gemeinschaftseinrichtungen	Es sind Gemeinschaftseinrichtungen geplant.
Nachrückerregelung	Zwischen bestehender Gruppe und Neuzugewanderten muss die Chemie stimmen und die Bereitschaft zur Mitarbeit vorhanden sein. Darüber hinaus muss selbstverständlich die Miete bezahlt werden können.

Projektentstehung

Durch privates Engagement hat sich eine Gruppe gefunden, die sich für eine neue Form des Wohnens und Lebens interessieren. Diese wollen eigenständig aber auch nachbarschaftlich unter einem Dach wohnen und die Idee weiterentwickeln. Die Projektgruppe will ein Dauerwohnrecht in sicherer Rechtsform verwirklichen. Allen gemein ist ein soziales miteinander Wohnen und Leben.

Südbrookmerland

Projekt

Husen vull Lücht e.V.

26624 Südbrookmerland

Kontakt

Heye de Vries Hans-Jürgen Plascher

Altmünkeboer Str. 6 Hohe Gaste 11

26624 Südbrookmerland 26506 Norden

Telefon: 04942/604 04931/6555

Mail: info@husen-vull-luecht.de

Homepage: www.husen-vull-luecht.de

Projekttyp

Siedlungsgemeinschaft in ländlicher Lage

Projektziele

Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Kostengünstiges Wohnen, Kunst und Kultur, Ausstrahlung ins Quartier, Wohnen und Arbeiten

Zielgruppe(n)

Senioren

Eigentümer/Träger

noch offen

Eigentumsaufteilung

noch offen

Rechtsform des WP

Verein

Bau/Mietkosten

noch offen

Gebäude

Es ist ein Neubau geplant, in dem Barrierefreiheit und ein Energiekonzept umgesetzt und auf die Freiraumgestaltung, Baubiologie und geringe Bodenversiegelung geachtet werden soll.

Bewohner

noch offen

Wohnungsaufteilung

noch offen

Gemeinschaftseinrichtungen

sind geplant

Nachrückerregelung

Potentielle Mitbewohner müssen ehrenamtliches Engagement auf Gegenseitigkeit zum Aufbau eines Siedlungsbereiches für ein gemeinschaftliches Wohnen im Alter einbringen.

Projektentstehung

Während seines achtjährigen Aufenthaltes in den USA lernte der 1. Vorsitzende Wohngebiete für ältere Menschen kennen. Solch eine zukunftsorientierte Senioren-Wohnanlage soll eine Antwort auf eine drohende Altersarmut und Vereinsamung

alter Menschen in Ostfriesland sein. Hier soll der Ruhestand nicht nur bewältigt, sondern auch gelebt werden. Jeder soll sich in eine Siedlungsgemeinschaft mit seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten einbringen können.

Wohnprojekte in konkreter Planung

Buxtehude

Projekt	Gemeinschaftlich Wohnen in Buxtehude e.V.
Kontakt	21614 Buxtehude Annegret Cord Grothe-Marie-Str. 2 21614 Buxtehude Telefon: 04161/556744 Mail: annegret.cord@t-online.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Ausstrahlung ins Quartier, Kunst und Kultur
Zielgruppe(n)	Mehrgenerationen, Senioren, Menschen mit Behinderung
Eigentümer/Träger	noch offen
Eigentumsaufteilung	Gemeinsam gemietet
Rechtsform des WP	GbR
Bau/Mietkosten	Mietkosten 8,00 €/m ² (exkl. NK), Nebenkosten für Gemeinschaftsfläche 2,20 €/m ²
Gebäude	Das Gebäude soll 2009 erbaut und 2010 bezogen werden. Es ist Barrierefreiheit geplant.
Bewohner	noch offen
Wohnungsaufteilung	Insgesamt sind 8 Wohnungen in der Größe von 55 – 81 m ² geplant.
Gemeinschaftseinrichtungen	Ein Gemeinschaftsraum von etwa 65 m ² soll als Begegnungsraum für Hausbewohner und mit der Nachbarschaft genutzt werden.
Nachrückerregelung	Neue Mitbewohner müssen bereit sein für Kompromisse, Toleranz für Andersdenkende haben und sich in die Gemeinschaft einbringen.
Projektentstehung	Die Initiatoren haben sich auf einer Informationsveranstaltung kennengelernt und später eine Gruppe gebildet. Allen gemein ist die Absicht, Einsamkeit zu vermeiden zu wollen, sich gegenseitig zu aktivieren und sich im Bedarfsfall Hilfestellung zu geben.

Emden

Projekt	Huusloof – Mehrgenerationenwohnen in Emden	
	26723 Emden	
Kontakt	Stadt Emden	Gewoba Emden
	Elke Schulte	Olaf Neumann
	Maria-Wilts-Str. 3	Klunderburgstr. 21
	26721 Emden	
	Telefon: 04921/871947	04921/915315
	Mail: schulte@emden.de	neumann@gewoba- emden.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage	
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Ausstrahlung ins Quartier	
Zielgruppe(n)	Alleinerziehende, Familien, Menschen mit Behinderung, , Senioren, Singles	
Eigentümer/Träger	Gewoba Emden	
Eigentumsaufteilung	Miete	
Rechtsform des WP	Mehrgenerationenwohnen in Emden e.V.	
Bau/Mietkosten	noch offen	
Gebäude	Das Gebäude soll 2010 erbaut und vielleicht auch bezogen werden. Es ist Barrierefreiheit geplant und es soll ein Wasser- und Energiekonzept umgesetzt und auf die Freiraumgestaltung und auf geringe Bodenversiegelung geachtet werden.	
Bewohner	In dem Projekt werden etwa 20 Personen im Alter von 10 - 75 Jahren wohnen.	
Wohnungsaufteilung	Insgesamt sind 9-10 Wohnungen in der Größe von 60 – 100 m ² geplant.	
Gemeinschaftseinrichtungen	Es soll ein Gemeinschaftsraum mit Küchenzeile, ein gemeinschaftlich zu nutzender Innenhof, sowie ggf. zwei Gemeinschaftsappartements entstehen.	
Nachrückerregelung	Neue Mitbewohner müssen die Offenheit mit- bringen, generationsübergreifend und gemein- schaftlich Leben zu wollen und bereit sein, sich mit ihren Fähigkeiten in die Gemeinschaft einzu- bringen.	
Projektentstehung	Das Mehrgenerationenwohnprojekt wurde durch eine private Initiative angeregt und an die Stadt Emden herangetragen. Die Stadt Emden unterstützt diese Initiative und entwickelt in Zusammenarbeit mit der Gewoba Emden und der Projektgruppe das Wohnprojekt Huusloof.	

Göttingen

Projekt	Lebens(t)raum
	37083 Göttingen
Kontakt	Gisela Hahn Dorthea Hirt
	Händelstr. 5 Am Pflingstanger 51
	37085 Göttingen 37075 Göttingen
	Telefon: 0551/44377 0551/43622
	Mail: gisela.hahn@web.de/doro_hirt@web.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe
Zielgruppe(n)	Alleinerziehende, Familien, Senioren, Singles
Eigentümer/Träger	Wohnungsgenossenschaft eG Göttingen
Eigentumsaufteilung	Miete
Rechtsform des WP	Verein
Bau/Mietkosten	Die voraussichtliche Miete wird zwischen 8,90 und 9,90 €/m ² (inkl. NK) liegen. Es muss eine Genossenschaftseinlage von 800,- €/pro Wohneinheit hinterlegt werden.
Gebäude	Das Gebäude wird ein Neubau, welcher 2010/11 entstehen und danach auch bezogen werden soll. Geplant sind Barrierefreiheit und ein Energiekonzept.
Bewohner	noch offen
Wohnungsaufteilung	Insgesamt sind 15 Wohnungen in der Größe von 55 – 130 m ² geplant.
Gemeinschaftseinrichtungen	Es ist ein Gemeinschaftsraum mit Küche und eventuell ein Gästezimmer geplant. Über eine Begegnungsfläche im Außenbereich wird noch nachgedacht.
Nachrückerregelung	Neuinteressenten müssen kontaktfreudig sein, Hilfe erfahren und geben und aktiv ein gemeinschaftliches Leben gestalten wollen.
Projektentstehung	Das Projekt ist 1998 aus einer privaten Initiative entstanden. Durch Zeitungsanzeigen sind neue Menschen hinzugekommen, andere haben die Gruppe wieder verlassen. Ziel ist es, in aktiver Nachbarschaft zu leben, Toleranz zu üben, der Isolation und Vereinsamung entgegenzuwirken und eine Gemeinschaft zu bilden, die die Eigenständigkeit trotzdem wahrt.

Hannover

Projekt	Baugemeinschaft Küchengartenstraße
Kontakt	30449 Hannover-Linden Volker Holtermann-Köhler PlanW GmbH Stephanusstr. 23 30449 Hannover Telefon: 0511/12332634 Mail: info@planw-gmbh.de Homepage: www.mitteninlinden.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe
Zielgruppe(n)	Alleinerziehende, Familien, Frauen, Interkulturell, Männer, Mehrgenerationen, Singles, Schwule/Lesben
Eigentümer/Träger	WEG
Eigentumsaufteilung	Eigentum
Rechtsform des WP	GbR und WEG
Bau/Mietkosten	Die Baukosten stehen noch nicht fest.
Gebäude	Das Gebäude ist ein Neubau, welches 2008/2009 erbaut und 2009 bezogen wird. Es soll ein Energiekonzept umgesetzt werden und auf Freiraumgestaltung geachtet werden.
Bewohner	In dem Projekt werden 45 Personen im Alter von 1 - 50 Jahren wohnen.
Wohnungsaufteilung	Insgesamt sollen etwa 18 Eigentumswohnungen in der Größe von 90 - 140 m ² errichtet werden.
Gemeinschaftseinrichtungen	Es wird im Garten ein multifunktional nutzbares Gemeinschaftshaus entstehen. Der Garten wird gemeinschaftlich genutzt werden.
Nachrückerregelung	Momentan keine Nachrückerregelung notwendig.
Projektentstehung	Die Baugemeinschaft Küchengartenstraße ist ein Zusammenschluss von 18 Bauparteien. Die Gründe an diesem spannenden Wohnprojekt teilzunehmen sind sicher vielschichtig und sehr persönlich. Trotzdem haben die 30- bis 50-jährigen Bewohner/innen eine gemeinsame Motivation. Der zentrale, aber doch ruhige Standort liegt allen sehr am Herzen. Viele haben hier ihre wilde Jugend-, Ausbildungs- oder Studentenzeit verlebt. Statt sich am Stadtrand im eigenen Häuschen mit oder ohne Kind zu verkriechen, möchten sie in einer Gemeinschaft leben, die sich im Alltag aktiv

unterstützt und gemeinsam Grill-, Fußballabende oder Hausfeste im hauseigenen Garten oder Gemeinschaftsraum abfeiert. Die vielen Kinder wachsen gemeinsam auf und auf dem geplanten eigenen Spielplatz entstehen vielleicht erste dicke Freundschaften. Und wer weiß, vielleicht wird aus zusammen wohnen noch mehr.

Hannover

Projekt	Wohnprojekt Südstadtschule
Kontakt	30171 Hannover-Südstadt Volker Holtermann-Köhler PlanW GmbH Stephanusstr. 23 30449 Hannover Telefon: 0511/12332634 Mail: info@planw-gmbh.de Homepage: www.suedstadtschule.planwgmbh.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Wohnen und Arbeiten, Kunst und Kultur
Zielgruppe(n)	Alleinerziehende, Familien, Frauen, Mehrgenerationen, Senioren, Singles
Eigentümer/Träger	Voraussichtlich WEG
Eigentumsaufteilung	Eigentum und gemeinsames Eigentum
Rechtsform des WP	Voraussichtlich WEG, eventl. Verein
Bau/Mietkosten	Die Baukosten stehen noch nicht fest.
Gebäude	Das Gebäude wird eine Bestandssanierung, welches 1962 erbaut und voraussichtlich 2010 saniert und 2011 bezogen werden soll. Es soll ein Energiekonzept umgesetzt werden und auf Freiraumgestaltung geachtet werden.
Bewohner	Noch offen
Wohnungsaufteilung	Insgesamt sollen etwa 12-17 Eigentumswohnungen in der Größe von 45 - 130 m ² errichtet werden.
Gemeinschaftseinrichtungen	Die großen Kellerräume – ehemals Fachräume, Werk- und Umkleidräume- bieten der zukünftigen Gemeinschaft die Möglichkeit, bestimmte Teile davon zur gemeinschaftlichen Nutzung festzulegen und zu gestalten. Denkbar sind Räume für Musik und Malerei, ein Mehrzweckraum oder eine Gästewohnung. Der Innenhof wird voraussichtlich kleine

Nachrückerregelung	private Terrassen bekommen und in seinem Zentrum einen gemeinschaftlichen Teil. Potentielle Mitbewohner sollten ein grundsätzliches Interesse an guter Nachbarschaft haben und daran, zusammen das Gemeinschaftsleben zu entwickeln. Außerdem sollten sie bereit und in der Lage sein, Eigentum zu erwerben einschließlich gemeinschaftlicher Bereiche.
Projektentstehung	Das Bürgerbüro Stadtentwicklung Hannover hat die Projektentwicklungsgesellschaft PlanW und das Architekturbüro MOSAIK im Jahr 2007 auf die zum Verkauf stehende denkmalgeschützte ehemalige Sehbehindertenschule aufmerksam gemacht. Daraufhin wurde ein gemeinsames Konzept entwickelt und ein Kaufangebot abgegeben. Ende 2008 bekam man positive Rückmeldung und hat eine Anhandgabe vereinbart. Nachdem die geplante Umnutzung abgesehnet war, wird an der Umsetzung des Projektes gearbeitet. Ziel ist die Errichtung eines neuen Wohnprojektes in zentraler Lage in Hannover, das die zukünftigen NutzerInnen mitgestalten können.

Hildesheim

Projekt	Gemeinschaftliches Wohnen im Michaelisviertel
Kontakt	31134 Hildesheim Petra Wilke-Fischer Im Kirschenhain 1 31134 Hildesheim Telefon: 05121/42597 Mail: info@A-plus-B.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Ausstrahlung ins Quartier
Zielgruppe(n)	Alleinerziehende, Senioren, Singles
Eigentümer/Träger	gbg AG, Hildesheim
Eigentumsaufteilung	Miete
Rechtsform des WP	noch nicht entschieden
Bau/Mietkosten	Mietkosten geplant 8,50 – 9,- €/m ² (exkl. NK)
Gebäude	Das Gebäude ist ein Neubau, welches Ende 2009 erbaut und 2010 bezogen werden soll. Die Wohnungen sollen barrierefrei sein. Es soll ein Energiekonzept umgesetzt werden und auf Baubiologie,

Bewohner	Freiraumgestaltung und geringe Bodenversiegelung geachtet werden.
Wohnungsaufteilung	Noch offen
Gemeinschaftseinrichtungen	Insgesamt sollen 8 Wohnungen in der Größe von 65 - 104 m ² errichtet werden.
Nachrückerregelung	Es sind ein Gemeinschaftsraum mit Küche, WC und ebenerdiger Terrasse sowie ein separates Gästeappartement geplant.
Projektentstehung	Bisher gibt es eine Kerngruppe aus 2 Frauen und 2 Ehepaaren. Neue Interessenten müssen die Miete zahlen können.
	Nach ersten Kontakten 2007 mit dem FGW zum Thema Gemeinschaftliches Wohnen wurde dann mit der gbg Kontakt aufgenommen. Diese stellte ein Grundstück zur Verfügung, welches 2009 bebaut und 2010 bezogen werden wird.

Lilienthal

Projekt	Lebensraum Lilienthal
Kontakt	28865 Lilienthal Ulla Lauterbach Peter-Sonnenschein-Str. 71 28865 Lilienthal Telefon: 04298/419770 Mail: ullalauterbach@t-online.de Homepage: www.liliensiedlung.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft in Stadtrandlage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe
Zielgruppe(n)	Alleinerziehende, Familien, Frauen, Männer, Senioren, Singles
Eigentümer/Träger	Lebensraum Lilienthal e.V.
Eigentumsaufteilung	Eigentum und Miete
Rechtsform des WP	Es ist eine Genossenschaft geplant.
Bau/Mietkosten	Kosten bei Eigentum ca. 2000,- bis 2500,- €/m ² , Kosten bei Miete ca. 7,- €/m ² (exkl. NK), Kosten für Gemeinschaftseinrichtung 10.000,-/WE
Gebäude	Das MehrGenerationenHaus soll auf einem Bau- fenster und damit Bestandteil der ökologischen Siedlung Lilienthal werden. Es soll ein Wasser- konzept und ein Energiekonzept umgesetzt werden, auf die Freiraumgestaltung, geringe Bodenver- siegelung und die Baubiologie geachtet werden.

Bewohner	In der ökologischen Siedlung Lilienthal leben derzeit 107 Menschen im Alter von 1-75 Jahren.
Wohnungsaufteilung	Geplant sind 25 Wohnungen zwischen 58 und 130 m ² in ökologischer und barrierefreier Bauweise.
Gemeinschaftseinrichtungen	Es sind ein großer Gemeinschaftsraum, Kellerersatzräume und ein Fahrradschuppen geplant.
Nachrückerregelung	Potentielle Mitbewohner müssen eine ökologische Grundeinstellung mitbringen, große Toleranz besitzen und eine positive Einstellung zum nachbarschaftlichen Wohnen haben.
Projektentstehung	Aufgrund der steigenden Nachfrage nach Wohnungen und mehr Gemeinschaft, plant der Verein Lebensraum Lilienthal e.V. auf einem Baufenster ein größeres Wohnobjekt für Mehrgenerationenwohnen. Seit etwa 2 Jahren beschäftigt sich man mit der Umsetzung und hat eine große Interessentengruppe gefunden.

Lüneburg

Projekt	Mehr Leben – Wohnprojekte Lüneburg e.V. „Projekt Anna Vogeles“
Kontakt	Wichernstrasse, Lüneburg Ulrich Thomsen Schützenstrasse 11 21337 Lüneburg Telefon: 04131-9994480 Mail: ulrichthomsen@alice-dsl.net Homepage: www.mehr-leben-wohnprojekte.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Kostengünstiges Wohnen, Ausstrahlung ins Quartier, Bürgerschaftliches Engagement
Zielgruppe(n)	Mehrgenerationen Wohnen
Eigentümer/Träger	Lüneburger Wohnungsbaugesellschaft
Eigentumsaufteilung	Miete
Rechtsform des WP	Verein
Bau/Mietkosten	Miete noch nicht ermittelt
Gebäude	Das Gebäude ist eine Bestandssanierung, welches im Herbst 2009 saniert und im Herbst 2010 bezogen werden sol. Geplant sind Barrierefreiheit und ökologisches Wohnen.
Bewohner	Alle Altersstufen

Wohnungsaufteilung	Insgesamt sind 25 Wohnungen in der Größe von 55 – 100 m ² geplant. Davon werden 3 -4 Sozialwohnungen sein.
Gemeinschaftseinrichtungen	Gemeinschaftsraum mit Küche, Gästezimmer, Hauswirtschaftsraum
Nachrückerregelung	Neuinteressenten müssen sich in der Gemeinschaft vorstellen und zur Gruppe passen.
Projektentstehung	Der Verein „Mehr Leben – Wohnprojekte Lüneburg e. V.“ ist aus einer Workshopreihe hervorgegangen, die das FGW auf Initiative der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft LüWobau durchgeführt hat. Das Wohnprojekt befindet sich in konkreter Planung und hat als Ziele generationsübergreifend und gemeinschaftlich wohnen zu wollen, eine verlässliche und verbindliche Nachbarschaft herzustellen und das soziale Miteinander und die gegenseitige Verantwortung zu fördern.

Oldenburg

Projekt	Wohnmix-Gemeinsam Leben an der Beverbäke
Kontakt	26123 Oldenburg Edda Pargmann Baumschulenweg 6 26127 Oldenburg Telefon: 0441/36162373 Mail: parmann@web.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Kostengünstiges Wohnen, Integrierte Pflegemöglichkeiten, Kunst und Kultur, Ausstrahlung ins Quartier,
Zielgruppe(n)	Alleinerziehende, Familien, Menschen mit Behinderung, Senioren, Singles, Wohngemeinschaften
Eigentümer/Träger	noch offen
Eigentumsaufteilung	Eigentum und Miete
Rechtsform des WP	Verein
Bau/Mietkosten	noch offen
Gebäude	Das Gebäude wird ein Neubau, welcher 2010 entstehen und in 2011 bezogen werden soll. Geplant sind Barrierefreiheit und ein Energiekonzept.
Bewohner	Alle Altersstufen

Wohnungsaufteilung	Insgesamt sind 55 Wohnungen in der Größe von 45 – 124 m ² geplant. Diese teilen sich in ca. 40 Sozialwohnungen und 15 Eigentumswohnungen auf.
Gemeinschaftseinrichtungen	Es sollen diverse Gemeinschaftsräume entstehen, wobei die genaue Planung noch nicht abgeschlossen ist.
Nachrückerregelung	Potentielle Mitbewohner müssen die individuelle Identität der Anderen achten, die Bereitschaft zur aktiven Nachbarschaft mitbringen, religiöse und weltanschauliche Toleranz besitzen und verantwortungsvoll mit Natur und Umwelt umgehen.
Projektentstehung	Die Wohnprojektinitiative Wohnmix entstand aus dem Zusammenschluss dreier Gruppen aus Oldenburg und Varel, die sich an dem Wohnprojekt Hermine-Kölschtzky-Haus in Oldenburg orientierten. Mit den Planern des Hermine-Kölschtzky-Haus wurde das Projekt Wohnmix auf einem ehemaligen Industriegelände entwickelt und soll im Jahr 2010 realisiert werden.

Stade

Projekt	GaGa – Ganz anders gemeinsam altern
Kontakt	Wohnprojekt in Stade Barbara Muntau Dankerstrasse 68c 21680 Stade Telefon: 04141-411493 Mail: ba-muntau@t-online.de Homepage: www.gaga-wohnprojekt-stade.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Kostengünstiges Wohnen
Zielgruppe(n)	Frauen, Interkulturell, Männer, Mehrgenerationen Wohnen, Senioren, Singles, Schwule/Lesben
Eigentümer/Träger	Wohnstätte Stade eG
Eigentumsaufteilung	Miete
Rechtsform des WP	Verein
Bau/Mietkosten	Miete noch nicht ermittelt Genossenschaftseinlage 1.440,- € pro Wohnung
Gebäude	Das Gebäude ist ein Neubau, welches im Sommer 2009 gebaut werden soll. Geplant sind Barrierefreiheit, ein Energiekonzept und es soll auf de

	Baubiologie und die Freiraumgestaltung geachtet werden.
Bewohner	Im Projekt wollen 21 Bewohner im Alter von 53 – 76 Jahren (50 plus) zusammen wohnen.
Wohnungsaufteilung	Insgesamt sind 15 Wohnungen geplant.
Gemeinschaftseinrichtungen	Gemeinschaftseinrichtungen sind eingeplant.
Nachrückerregelung	Sie müssen Mitglied in unserem neu gegründeten Verein werden und einen Beitrag bezahlen.
Projektentstehung	Nach zweijähriger Vorbereitungsphase haben 21 Personen (7 Paare und 7 Singles) von der „Wohnstätte Stade eG“ die Zusage erhalten, dass jetzt der Übergang in die konkrete Planung, d.h. Hausbau, beginnt. Ziel ist es, eine gute Nachbarschaft zu leben und ein lebendiges Miteinander zu erreichen. Auch sollen die Erfahrungen an Interessierte weitergegeben werden.

Wennigsen

Projekt	Wohnprojekt Wennigsen
	30974 Wennigsen
Kontakt	Anita Behnisch Karin Martin Telefon: 0511-413178 0511-2107666 Mail: behnisch@htp-tel.de makastra@web.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft in ländlicher Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Ausstrahlung ins Quartier
Zielgruppe(n)	Frauen, Männer, Senioren, Singles
Eigentümer/Träger	Kursawe-Bau, Hameln
Eigentumsaufteilung	Miete und Eigentum
Rechtsform des WP	Verein und GbR
Bau/Mietkosten	Kosten bei Miete 11,- €/m ² (inkl. Nebenkosten und Gemeinschaftsflächen), Kosten bei Eigentum 1.900,- €/m ² (Investormodell)
Gebäude	Das Gebäude soll neu gebaut werden. Geplant sind Barrierefreiheit, ein Energiekonzept und Freiraumgestaltung. Es wird Wert auf die Baubiologie gelegt und es soll Car-Sharing umgesetzt werden.
Bewohner	Derzeit 16 – 20 Personen ab 55 Jahren
Wohnungsaufteilung	Insgesamt sollen 20 Wohnungen in der Größe von 50 – 85 m ² entstehen.
Gemeinschaftseinrichtungen	Gemeinschaftsraum mit Küche, Gästeappartement für 1-2 Personen.

Nachrückerregelung

Neuinteressenten müssen Sinn für Gemeinschaft besitzen und die Fähigkeit und Bereitschaft mitbringen, sich gegenseitig zu unterstützen.

Projektentstehung

Das Projekt ist durch die Initiative einiger Frauen (+/- 60) entstanden, die bereits langjährige Erfahrung im Alleinleben gesammelt haben und dies für ihre Zukunft als unzureichende Lebensform ansehen.

Bestehende Wohnprojekte

Braunschweig

Projekt	Unter 1 Dach gemeinsam leben e.V.
Kontakt	38114 Braunschweig Gisela Kickhöfer Maschstrasse 16 38114 Braunschweig Telefon: 0531/347490 Mail: gisakick@feenet.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Kunst und Kultur, Ausstrahlung ins Quartier
Zielgruppe(n)	Mehrgenerationen, Senioren, Singles
Eigentümer/Träger	Wohnungseigentümergeinschaft
Eigentumsaufteilung	Eigentum und Miete
Rechtsform des WP	Eingetragener Verein
Bau/Mietkosten	Mietkosten 5,93 €/m ² , Mietumlage für Gemeinschaftsflächen, Kosten bei Eigentum 925,- €/m ²
Gebäude	Das Gebäude ist ein Bestandssanierung, welches 1922 erbaut, 1999 saniert und 2000 bezogen wurde.
Bewohner	In dem Projekt wohnen 6 Personen im Alter von 46 - 73 Jahren.
Wohnungsaufteilung	Insgesamt sind 6 Wohnungen (3 Eigentum und 3 Miete) in der Größe von 45 – 66 m ² bewohnt.
Gemeinschaftseinrichtungen	Gemeinschaftsraum mit Küche, Werkraum, Wasch- und Trockenraum, Sauna, Fahrradunterstand
Nachrückerregelung	Potentielle Mitbewohner müssen die Bereitschaft zur Mitarbeit und Integration in die vorhandene Gruppe mitbringen. Darüber hinaus muss man Mitglied im Verein werden und neue Impulse einbringen.
Projektentstehung	Nach 8 jähriger Vorbereitung und vielen Beratungen wurde das Pilotprojekt in Braunschweig 1999 mit der Sanierung des Gebäudes umgesetzt. Wichtig war und ist uns die aktive Teilhabe am Alltag des Anderen, gemeinsames Wahrnehmen von kulturellen Angeboten und gegenseitige Hilfe bei Krankheit und beim Älter werden.

Braunschweig

Projekt	Ambulant betreute WG´s des Vereins ambet Braunschweig
Kontakt	Birgit Raute Triftweg 79 38118 Braunschweig Mail: birgit.raute@ambet.de Homepage: www.ambet.de
Projekttyp	Unter dem Dach des Vereins ambet e.V. sind 7 ambulant betreute Wohngemeinschaften versammelt.
Projektziele	Gegenseitige Hilfe, Integrierte Pflegemöglichkeiten
Zielgruppe(n)	Frauen, Senioren
Eigentümer/Träger	ambet e.V.
Eigentumsaufteilung	Miete
Rechtsform des WP	Verein
Bau/Mietkosten	5,40 – 6,30 €/m ² (inkl. Kosten Gemeinschaftsfläche, exkl. Nebenkosten)
Gebäude	Die Gebäude sind Neubauten als auch Bestands-sanierungen. Die WG´s wurden in der Zeit von 1988 bis 1999 bezogen.
Bewohner	In den WG´s wohnen insgesamt 25 Personen im Alter von 55 – 90 Jahren.
Wohnungsaufteilung	Die Wohngemeinschaften sind barrierefrei und zwischen 160-200 m ² Gesamtfläche groß.
Gemeinschaftseinrichtungen	Küche, Flur, Bäder und Terrasse werden von allen Bewohnerinnen entsprechend der Zweckbestimmungen genutzt.
Nachrückerregelung	Voraussetzung für eine Aufnahme in eine WG ist das Vorliegen von körperlicher Pflegebedürftigkeit oder von psychischen Veränderungen.
Projektentstehung	Das Projekt entstand auf Initiative von Mitarbeitern des Vereins ambet, die in der ambulanten Betreuung hilfs- und pflegebedürftiger Menschen tätig waren und feststellten, dass die pflegerische Versorgung oftmals nicht ausreichte um das Wohlbefinden zu sichern. Die Vernachlässigung der psychosozialen Bedürfnisse war Anlass eine Andere Form der Versorgung zu konzipieren. Ziel der WG ist es, älteren Menschen, die aus gesundheitlichen oder sozialen Gründen nicht in ihrer eigenen Wohnung bleiben können oder

wollen, ein Zuhause in einer gemeinschaftlichen Wohnform zu bieten.

Burgwedel

Projekt	Beieinander Wohnen – Jung und Alt
Kontakt	30938 Burgwedel Renate & Otto Ludwig Hornteichwiesen 28 30938 Burgwedel Telefon: 05139/3683
Projekttyp	Hausgemeinschaft in Stadtrandlage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe
Zielgruppe(n)	Familien, Mehrgenerationen
Eigentümer/Träger	Wohneigentümergeinschaft
Eigentumsaufteilung	Eigentum und gemeinsames Eigentum
Rechtsform des WP	Wohneigentümergeinschaft
Bau/Mietkosten	Kosten bei Eigentum ca. 1.500,- €/m ²
Gebäude	Das Gebäude ist ein Neubau, welches 1998 erbaut und bezogen wurde. Die Wohnungen sind barrierearm und es wurde ein Energiekonzept umgesetzt und auf geringe Bodenversiegelung sowie auf die Freiraumgestaltung geachtet.
Bewohner	In dem Projekt wohnen 14 Personen im Alter von 15 – 78 Jahren.
Wohnungsaufteilung	Insgesamt sind 7 Wohnungen in der Größe von 40 – 130 m ² bewohnt.
Gemeinschaftseinrichtungen	Es gibt einen großen Gemeinschaftsraum, einen Fahrradschuppen, eine Werkstatt und einen Abstellschuppen.
Nachrückerregelung	Potentielle Mitbewohner müssen tolerant gegenüber unterschiedlichen Lebensweisen sein und den Willen mitbringen miteinander zu wohnen.
Projektentstehung	Das Wohnprojekt ist aus einer privaten Initiative im Freundeskreis entwickelt worden. Es folgte eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema und eine ebenso intensive Planungs- und Bauphase. Ziel ist die Erhaltung der Eigenständigkeit im Alter.

Gartow

Projekt	Altersgerechtes Wohnen Buchhorst-Garten
Kontakt	29471 Gartow (Wendland) Entwicklungsgesellschaft Buchhorst-Garten Eich-Oppen-Oppen-Pohland GbR Elbholz Nr. 2 29471 Gartow Telefon: 05846/1583 Mail: info@buchhorst-garten.de Homepage: www.buchhorst-garten.de
Projekttyp	Siedlungsverbund in ländlicher Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Integrierte Pflegemöglichkeiten, Ausstrahlung ins Quartier, Wohnen und Arbeiten
Zielgruppe(n)	Senioren, Familien, Mehrgenerationen
Eigentümer/Träger	Eich-Oppen-Oppen-Pohland GbR
Eigentumsaufteilung	Eigentum und gemeinsames Eigentum
Rechtsform des WP	GbR
Bau/Mietkosten	Kosten bei Eigentum 2.300,00 €/m ²
Gebäude	Das Gebäude ist ein Neubau, welches 2008 erbaut und bezogen wurde. Die Wohnungen sind barrierefrei und es wurde ein baubiologisches und ein Energiekonzept sowie Autofreiheit umgesetzt.
Bewohner	In dem Projekt wohnen 3 Personen im Alter von 58 – 64 Jahren.
Wohnungsaufteilung	Insgesamt sind 3 Wohnungen in der Größe von 50 – 65 m ² bewohnt.
Gemeinschaftseinrichtungen	Gemeinschaftseinrichtungen sind in Planung.
Nachrückerregelung	Potentielle Mitbewohner müssen Liebe zum Land, zur Natur und das Bemühen sich in eine selbst-organisierte Gruppe einzubringen mitbringen.
Projektentstehung	Aus der Erfahrung mit unseren Eltern haben wir uns aufgemacht, Alternativen zu dem herkömmlichen Umgang mit älteren Menschen zu entwickeln. Unsere Siedlung ermöglicht es, mitten in der Natur mit großem Garten und Tieren bis ins hohe Alter zu leben.

Göttingen

Projekt	Alten-Wohngemeinschaft „Am Goldgraben“
Kontakt	37073 Göttingen Freie Altenarbeit Göttingen e.V. Am Goldgraben 14 37073 Göttingen Telefon: 0551-43606 Fax: 0551-541914 Mail: FreieAltenarbeitGoettingen@t-online.de Homepage: www.freiealtenarbeitgoettingen.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe und darüber hinaus wöchentliche Gruppentreffen und regelmäßige gemeinsame Mahlzeiten (nach Bedarf und Absprache). Die Gemeinschaft gestaltet den Grad an Gruppenverbindlichkeit!
Zielgruppe(n)	Senioren und Frauen
Eigentümer/Träger	Eigentümer: Milde-Stiftung Göttingen Träger des WP: Freie Altenarbeit Göttingen e.V.
Eigentumsaufteilung	Miete – Einzelmietverträge mit Träger
Rechtsform des WP	Verein
Bau/Mietkosten	5,95 €/m ² exkl. Nebenkosten. Die Gemeinschaftsfläche von 340 m ² wird anteilig 50 % nach Bewohneranzahl und 50 % nach m ² finanziert.
Gebäude	Das Gebäude ist eine Bestandssanierung einer denkmalgeschützten Jugendstilvilla aus dem Jahre 1908, welche 1992/93 saniert und 1994 bezogen wurde. Die Wohnungen sind barrierefrei.
Bewohner	In dem Projekt wohnen 11 Personen im Alter von 59 – 86 Jahren.
Wohnungsaufteilung	Insgesamt sind 11 Wohnungen in der Größe von 29 – 47 m ² bewohnt.
Gemeinschaftseinrichtungen	Insgesamt stehen 340 m ² Gemeinschaftsfläche zur Verfügung. Diese teilt sich folgendermaßen auf: Gemeinschaftsküche mit Anrichte und Speisekammer, barrierefreies Gemeinschafts-/Pflegebäd und Toilette, 2 Gemeinschaftsräume, 2 Gästewohnungen, geräumige Wohnflure mit Sitzgelegenheiten, großer parkähnlicher Garten, Wirtschaftskeller mit Waschküche, Dachboden.
Nachrückerregelung	Potentielle Mitbewohner müssen Gruppen- und Kommunikationsfähigkeit besitzen, die Fähigkeit mitbringen, die eigenen Bedürfnisse in die Gruppe

einzubringen und vertreten zu können. Jede(r) muss ein Bewerbungsverfahren durchlaufen, das die WG-Gemeinschaft als Gruppe bewertet. Der Träger hat ein Vetorecht.

Projektentstehung

Anfang der 90er Jahre haben sich einige engagierte, ältere Frauen die Frage gestellt, wie sie sich ein selbstbestimmtes Wohnen im Alter vorstellen. Kennen gelernt hatten sie sich bei einer öffentlich stattfindenden Gesprächsgruppe für Jung und Alt, die von den Gründern des heutigen Trägervereins „Freie Altenarbeit Göttingen e.V.“ ins Leben gerufen worden war. Zusammen mit dem Verein realisierten die Frauen bereits 1994 das erste Niedersächsische Pilotprojekt einer Alten-WG. Nach wie vor ist beabsichtigt, ein selbstbestimmtes, gemeinschaftliches Wohnen im Alter (60+) zu ermöglichen und eine Heimunterbringung hinauszuzögern, im besten Falle zu vermeiden.

Hameln

Projekt	anders wohnen – anders leben	
	31785 Hameln	
Kontakt	Gisela Wansleben Rosa-Helfers Str. 20	Eckhardt Wansleben Emil-von-Berhring-Str. 10
	31785 Hameln Telefon: 05151-1602547	31812 Bad Pyrmont 05281-1634588
Projekttyp	Homepage: www.anderswohnen-hamelnde.de	
Projektziele	Hausgemeinschaft in städtischer Lage Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Kostengünstiges Wohnen, Ausstrahlung ins Quartier	
Zielgruppe(n)	Menschen ab 50	
Eigentümer/Träger	Investor	
Eigentumsaufteilung	Gemeinsam gemietet	
Rechtsform des WP	GbR	
Bau/Mietkosten	Mietkosten 6,95 €/m ² + Nebenkosten 1,50 €/m ² , Mietumlage für Gemeinschaftsflächen	
Gebäude	Das Gebäude ist ein Neubau, welches 2004/2005 erbaut und auch 2005 bezogen wurde. Die Wohnungen sind barrierefrei und mit Aufzug zu erreichen.	

Bewohner	In dem Projekt wohnen 14 Personen im Alter von 55 – 80 Jahren.
Wohnungsaufteilung	Insgesamt sind 13 Wohnungen in der Größe von 47 – 115 m ² bewohnt.
Gemeinschaftseinrichtungen	Gemeinschaftsraum mit Küche, Gästewohnung mit 2 Gästezimmern, Hobbyraum, Wasch- und Trockenraum, Fahrradraum, gemeinschaftlich nutzbarer Garten
Nachrückerregelung	Potentielle Mitbewohner müssen sich beim Wohnprojekt bewerben und kommen dann auf eine Warteliste. Sobald eine Wohnung frei ist, wird auf diese zurückgegriffen und die Person(en) zum Gespräch eingeladen. Danach entscheidet die Gruppe über die Bewerbung.
Projektentstehung	Auf einer ehemaligen Kasernenfläche (Scharnhorstgelände) entstand ein neuer Stadtteil mit unterschiedlichen Wohnformen. Dieses neue Viertel bietet alle Vorteile einer städtischen Infrastruktur, da diese in etwa 8 Minuten Fußweg erreichbar ist. Hier ist für die Mietergruppe des Vereins "anders wohnen – anders leben" ein gemeinschaftliches Wohnprojekt gebaut worden. Es ist ein Haus für Menschen nicht nur ab 50, die durch „Wohnen in guter Nachbarschaft“ ein soziales Netz schaffen wollen, das der Isolation im Alter vorbeugt und Selbstbestimmung und Lebensqualität beim Älterwerden fördert.

Hannover

Projekt	Alt und Jung
Kontakt	30161 Hannover Adelheit Passenheim Eichstr. 35 30161 Hannover Telefon: 0511/3884491
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Ausstrahlung ins Quartier
Zielgruppe(n)	Frauen, Männer, Migranten, Senioren, Singles, Schwule/Lesben
Eigentümer/Träger	Gundlach GmbH & Co.KG
Eigentumsaufteilung	Gemeinsam gepachtet
Rechtsform des WP	GbR

Bau/Mietkosten	Mietkosten 6,50 €/m ² (exkl. NK), Umlage für Gemeinschaftsflächen
Gebäude	Das Gebäude wurde 1920 erbaut, 1952 saniert und 1996 bezogen.
Bewohner	In dem Projekt wohnen 6 Personen im Alter von 50 – 70 Jahren.
Wohnungsaufteilung	Insgesamt sind 6 Wohnungen in der Größe von 32 – 42 m ² bewohnt.
Gemeinschaftseinrichtungen	Gemeinschaftswohnung (Gästezimmer, Küche, Arbeitszimmer), Waschküche, Trockenraum, Keller, Garten
Nachrückerregelung	Neue Mitbewohner müssen Interesse an anderen Menschen haben und nett sein.
Projektentstehung	Das Wohnprojekt ist aus der Arbeit des Vereins Alt und Jung e.V. entstanden, den es seit 1984 gibt. 1996 bekam man die Gelegenheit ein geeignetes Objekt zu beziehen und hat die Chance ergriffen.

Hannover

Projekt	Gemeinsam statt Einsam e.V.	
	30539 Hannover	
Kontakt	Gisela Jöhnk	Brigitte Stender
	Sticksfeld 19	Sticksfeld 19
	30539 Hannover	30539 Hannover
	Telefon: 0511/2154123	0511/513964
	Mail: gisela.joehnk@web.de	
	Homepage: www.gse-hannover.de	
Projekttyp	Hausgemeinschaft in Stadtrandlage	
Projektziele	Gegenseitige Hilfe	
Zielgruppe(n)	Frauen, Männer, Senioren	
Eigentümer/Träger	gagfah GmbH	
Eigentumsaufteilung	Miete	
Rechtsform des WP	Verein	
Bau/Mietkosten	Mietkosten 6,- €/m ² (inkl. NK), Anteil an der Gemeinschaftswohnung 15,- € pro Bewohner + Einnahmen aus der Vermietung der Gästewohnung	
Gebäude	Das Gebäude ist ein Neubau, welches 1999 erbaut und 2000 bezogen wurde. Die Wohnungen sind zum Teil barrierearm.	
Bewohner	In dem Projekt wohnen 17 Personen im Alter von 60 – 82 Jahren.	
Wohnungsaufteilung	Insgesamt sind 16 Wohnungen in der Größe von 54 – 68 m ² bewohnt.	

Gemeinschaftseinrichtungen	Gemeinschaftswohnung mit Versammlungsraum und Gästezimmer mit Bad.
Nachrückerregelung	Potentielle Mitbewohner sollten mindestens 55 Jahre alt sein und ihr Leben aktiv gestalten und nicht nur in der Verantwortung der eigenen Person leben wollen. Sie sollten sich Gedanken gemacht haben, welches Leben sie führen wollen, wenn die Pflichten und Forderungen von Familie und Beruf vorüber sind.
Projektentstehung	Das Wohnprojekt ist durch Initiative von Personen entstanden, die sich über eine Zeitungsanzeige gefunden haben und 5 Jahre benötigten, um ihre Ideen in dem nun seit 2001 bestehendem Projekt zu realisieren. Motivation der Initiative war, dass nicht Fremde sich Gedanken machen müssen, wie sie die jetzigen Bewohnerinnen im Alter und bei Krankheit einigermaßen sozialverträglich unterbringen, vielmehr wollen wir als Experten in eigener Sache die Planung unseres Lebens im Alter in die eigene Hand nehmen.

Hannover

Projekt	Gilde-Carre´ GbR
Kontakt	30449 Hannover Frauke Ferner Blumenauer Straße 33 30449 Hannover Telefon: 0511/442397
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Ausstrahlung ins Quartier
Zielgruppe(n)	Offen für alle Menschen, die gemeinschaftlich wohnen wollen.
Eigentümer/Träger	Ostland Wohnungsgenossenschaft eG
Eigentumsaufteilung	Miete
Rechtsform des WP	GbR
Bau/Mietkosten	Mietkosten 7,42 €/m ² (exkl. NK), Anteil an der Gemeinschaftswohnung, 98 Genossenschaftsanteile von je 300,- €
Gebäude	Das Gebäude ist ein Neubau, welches 2005 erbaut und bezogen wurde. Die Wohnungen sind barrierefrei.

Bewohner	In dem Projekt wohnen 15 Personen im Alter von 56 – 74 Jahren.
Wohnungsaufteilung	Insgesamt sind 14 Wohnungen in der Größe von 55 – 85 m ² bewohnt.
Gemeinschaftseinrichtungen	Gemeinschaftswohnung (Wohnzimmer, Küche, Arbeitszimmer), Waschküche, Trockenraum, 2 separate Gästezimmer mit Bad und Toilette
Nachrückerregelung	Neue Mitbewohner müssen selbstverantwortlich wohnen und leben wollen, sich mitverantwortlich für die Mitbewohner verhalten und finanziell gesichert sein.
Projektentstehung	1999 bildete sich eine Arbeitsgruppe, die sich über neue Wohn- und Lebensformen und ihre Umsetzung Gedanken gemacht hat, welche 2002 in einer Vereinsgründung (Wohnkonzept 12 e.V.) mündete. Im selben Jahr sind erste Kontakte zur Ostland eG zur Realisierung eines gemeinschaftlichen Mietobjektes geknüpft worden. 2004 war Grundsteinlegung und Gründung einer GbR bezüglich der rechtlichen Verbindlichkeiten gegenüber der Genossenschaft. Ziel war und ist es, individuelle Fähigkeiten zu aktivieren und zu stärken, gemeinsame Aktivitäten durchzuführen, sich gegenseitig zu unterstützen und die Beziehungen zur Nachbarschaft bzw. Stadtteil zu pflegen.

Hannover

Projekt	Lahe Höfe
Kontakt	30659 Hannover (Lahe) Doris Tjaden-Jöhren Telefon: 0511/3377699 Mail: tjaden-joehren@arcor.de Homepage: www.bauatelier-joehren.de
Projekttyp	Siedlungsverbund in Stadtrandlage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Kostengünstiges Wohnen, Ausstrahlung ins Quartier, Wohnen und Arbeiten, Kunst und Kultur
Zielgruppe(n)	Alleinerziehende, Familien, Mehrgenerationen, Singles
Eigentümer/Träger	Eigentümergeinschaft
Eigentumsaufteilung	Eigentum, Gemeinsames Eigentum, Miete
Rechtsform des WP	Wohnungseigentümergeinschaft

Gebäude	Das Gebäude ist ein Neubau, welches 1989 erbaut, 1990 bezogen und 1993 erweitert wurde. Die Wohnungen sind barrierefrei. Es wurde auf Baubiologie, Freiraumgestaltung und geringe Bodenversiegelung geachtet und ein Wasser- sowie Energiekonzept umgesetzt.
Bewohner	In dem Projekt wohnen 50 Personen im Alter von 6 – 83 Jahren, wovon 20 Kinder sind.
Wohnungsaufteilung	Insgesamt sind 20 Wohnungen/Häuser in der Größe von 32 – 240 m ² bewohnt. 14 davon in Eigentum und 6 zur Miete.
Gemeinschaftseinrichtungen	Hofplätze überdacht, Doppelgaragen (Feiern, Treffen, Kino) See, Gärten, 3 Kinderspielplätze
Nachrückerregelung	Interesse an den Projektinhalten und persönliches Engagement.
Projektentstehung	Gestartet ist das Wohnprojekt 1991 um in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten in separaten Wohneinheiten zu wohnen, gemeinsame Aktivitäten zu unternehmen und sich gegenseitig zu unterstützen und nicht zuletzt eine ökologische Bauweise mit alternativer Energieversorgung und Nutzergärten umsetzen zu können.

Hannover

Projekt	Sappho Projekt Hannover
Kontakt	Lesben hausen Hannover e.V. Mail: sappho.hannover@googlemail.com Homepage: www.sappho-stiftung.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Selbstverwaltung
Zielgruppe(n)	Lesben
Eigentümer/Träger	Eigentümergeinschaft aus Privatpersonen und der Sappho-Stiftung.
Eigentumsaufteilung	Eigentum, Miete, gemeinsam gemietet
Rechtsform des WP	Verein
Bau/Mietkosten	Kosten bei Eigentum 2.400,- €/m ² , 5,50 €/m ² Miete
Gebäude	Das Gebäude ist ein Bestandssanierung, welches 1889 erbaut, 1982 saniert und in 1993 bezogen wurde. Es wurde auf die Baubiologie geachtet.
Bewohner	In dem Projekt wohnen 8 Personen im Alter von 36 – 78 Jahren.

Wohnungsaufteilung	Insgesamt sind 1 Eigentumswohnung und 4 Mietwohnungen in der Größe von 57 – 140 m ² bewohnt.
Gemeinschaftseinrichtungen	Gemeinschaftskeller (Werkstattkeller und Fahrradkeller), Gemeinsam genutzter Hof.
Nachrückerregelung	Neue Potentielle Hausbewohnerinnen müssen Lesben sein und Lust auf selbstverwaltetes Wohnen haben.
Projektentstehung	Das Wohnprojekt ist entstanden durch den Kauf des Hauses seitens der Gründerin mit dem Ziel, gemeinschaftliches Wohnen von Lesben im Alter zu ermöglichen.

Hannover

Projekt	t5
Kontakt	30453 Hannover (Limmer) Petra Preuß Tegtmeyerstr. 5 30453 Hannover Telefon: 0511/4582948 Mail: pp@daneben.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Ausstrahlung ins Quartier
Zielgruppe(n)	Familien, Mehrgenerationen und Singles
Eigentümer/Träger	Eigentümergeinschaft
Eigentumsaufteilung	Eigentum, Gemeinsames Eigentum, Miete
Rechtsform des WP	Wohnungseigentümergeinschaft
Bau/Mietkosten	Kosten bei Eigentum 1.500,- €/m ² (einschl. Erwerb), 5,40 €/m ² Miete für KiTa
Gebäude	Das Gebäude ist ein Bestandssanierung, welches 1905 erbaut, von 2007 bis 2009 saniert und in 2008 bezogen wurde. Es wurde ein Energiekonzept umgesetzt, auf die Baubiologie und Freiraumgestaltung geachtet.
Bewohner	In dem Projekt wohnen 10 Personen im Alter von 0 – 52 Jahren.
Wohnungsaufteilung	Insgesamt sind 4 Eigentumswohnungen in der Größe von 60 – 130 m ² bewohnt. Im Erdgeschoss befindet sich eine Kindertagesstätte mit 140 m ² .
Gemeinschaftseinrichtungen	Gemeinschaftsgarten (für Hausbewohner und Kindergarten), Vorratskeller, Waschküche und

Nachrückerregelung	Werkstatt. Geplant sind ein Gästezimmer, Sauna und eine Dachterrasse. Potentielle HausbewohnerInnen müssen ein Miteinander in der Hausgemeinschaft wollen (also nicht nur eine beliebige Eigentumswohnung kaufen wollen) und die ökologischen Standards zu schätzen wissen.
Projektentstehung	Das Wohnprojekt entstand aus dem Wunsch heraus, gemeinsam mit Kindern und Freunden den Alltag zu gestalten. Seit mehreren Jahren kümmerte sich die Kerngruppe um ein geeignetes Objekt in innerstädtischer Lage. Nach langem Suchen wurde das Haus in Limmer gefunden. Ziel des Projektes ist ein generationsübergreifendes, ökologisches sowie alten- und kindesgerechtes Wohnen im städtischen Kontext. Neben einer vertrauensvollen und freundlichen Hausgemeinschaft sind vielfältige Lebensformen genauso erwünscht wie gute Nachbarschaft im Alltag. Nach dem Motto: „So nah wie möglich – so getrennt wie nötig“.

Hannover

Projekt	Tun und Wohnen im Alter (TuWAt)
Kontakt	30451 Hannover-Linden/Nord Eva-Maria Brakel Walter-Ballhauser-Str. 9 30451 Hannover Telefon: 0511/448724 Mail: ev-brakel@t-online.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Kostengünstige Wohnen, Ausstrahlung ins Quartier
Zielgruppe(n)	Alleinerziehende, Familien, Frauen, Menschen mit Behinderung, Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft, Männer, Senioren, Singles.
Eigentümer/Träger	Diakonischer Verein Selmastraße 6 e.V.
Eigentumsaufteilung	Miete
Rechtsform des WP	Verein
Bau/Mietkosten	Mietkosten 5,50 €/m ² (exkl. NK)
Gebäude	Das Gebäude ist ca. 1900 erbaut, 1994/95 saniert und 1995 bezogen worden. Die Wohnungen sind barrierearm.

Bewohner	In dem Projekt wohnen 12 Personen im Alter von 17 – 74 Jahren.
Wohnungsaufteilung	Insgesamt sind 9 (Sozial)Wohnungen in der Größe von 36 - 94 m ² bewohnt.
Gemeinschaftseinrichtungen	Der große Innenhof als auch ein Kellerraum wird für Zusammenkünfte und für Feste einzelner Parteien genutzt.
Nachrückerregelung	Die Stadt Hannover hat ein Belegungsrecht, wobei das Wohnprojekt Vorschläge für Nachrücker macht.
Projektentstehung	Die Erfahrungen im Umgang mit den älteren Mitgliedern der Kirchengemeinde Bethlehem in Hannover-Linden/Nord hatte gezeigt, dass viele – hauptsächlich allein lebende – Hilfen zur Bewältigung der Alltagsprobleme benötigen. 1989 ist die Gemeinde zum Schluss gekommen, dass in einem generationsübergreifenden Wohnprojekt gegenseitige Unterstützung möglich sein müsste. Das Haus ist im Rahmen des Sozialen Wohnungsbau saniert und im Mai 1995 bezogen worden.

Lüneburg

Projekt	Gemeinsam leben 50+
Kontakt	21335 Lüneburg Barbara Schmidt Auf dem Meere 18-19 21335 Lüneburg Telefon: 04131/45131 oder 04131/189829 Mail: info@aufdemmeere18-19.de Homepage: www.aufdemmeere18-19.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Ausstrahlung ins Quartier
Zielgruppe(n)	Menschen ab 50 Plus
Eigentümer/Träger	WEG (Wohnungen) + GbR (Gemeinschaftsbereiche)
Eigentumsaufteilung	Eigentum
Rechtsform des WP	WEG + GbR
Bau/Mietkosten	Kosten bei Eigentum 3.000,- €/m ² (Denkmalschutz), 125,- €/Monat Nebenkosten Gemeinschaftsraum
Gebäude	Das Gebäude ist ein Bestandssanierung, welches 1920 erbaut, 2008/2009 saniert und sukzessive bezogen wurde und wird. Die Wohnungen sind barrierefrei. Es wurde ein Energiekonzept

	umgesetzt, auf die Freiraumgestaltung geachtet und es wird autofrei gelebt.
Bewohner	In dem Projekt wohnen 3 Personen im Alter von 55 - 60 Jahren.
Wohnungsaufteilung	Insgesamt sind 5 Wohnungen in der Größe von 50 – 90 m ² vorhanden.
Gemeinschaftseinrichtungen	Gemeinschaftsraum mit Küche, Gästezimmer mit Bad, Werkstatt, gemeinsamer Innenhof
Nachrückerregelung	Potentielle Mitbewohner müssen Eigenheimer einer Wohnung werden wollen.
Projektentstehung	Aus einer Interessengemeinschaft, die sich Gedanken gemacht hat, wie sie wohnen wollen, wenn sie älter werden, wurde die Idee eines gemeinsamen Wohnprojektes im Alter. Es soll ein Wahlverwandtschaft mit Gleichgesinnten werden, mehr als ein bloß unverbindliches, nachbarschaftliches nebeneinander wohnen.

Northeim

Projekt	WoZu – Wohnen mit Zukunft
	37154 Northeim
Kontakt	Katharina Kohl Eva-Maria Treptow Wallstrasse 34a Wallstrasse 34a 37154 Northeim 37154 Northeim Telefon: 05551/65618 05551/63031 Mail: katharina.kohl@arcor.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten und Gegenseitige Hilfe
Zielgruppe(n)	Frauen, Männer, Menschen mit Behinderung, Mehrgenerationen Wohnen (≥45), Frauen, Senioren, Singles
Eigentümer/Träger	Mönnig Bau, Katlenburg-Lindau
Eigentumsaufteilung	Miete
Rechtsform des WP	keine
Bau/Mietkosten	Mietkosten 6,45 €/m ² + Nebenkosten 1,55 €/m ² , Mieterdarlehen 2 Monatsmieten, Gemeinschaftsraum 12,- € +NK pro Monat für jede Partei
Gebäude	Das Gebäude ist ein Neubau, welches 2005/2006 erbaut und im Juli 2007 bezogen wurde. Es wurde ein Energiekonzept und Barrierefreiheit umgesetzt.
Bewohner	In dem Projekt wohnen 22 Personen im Alter von 14 – 80 Jahren.

Wohnungsaufteilung	Insgesamt sind 16 Wohnungen in der Größe von 61 – 105 m ² bewohnt.
Gemeinschaftseinrichtungen	Gemeinschaftsraum (30 m ²) auch als Gästezimmer, Trockenboden, Remise, Nebengebäude, Grünflächen
Nachrückerregelung	Aufgeschlossenheit, Übernahme von Gemeinschaftsaufgaben (Gartenpflege, Müll, alles Rund um das Haus), Bereitschaft zu gegenseitiger Hilfe
Projektentstehung	Nach einem Kurs „Wohnen im Alter“ nach Materialien der EEB im Diakonischen Werk hat eine Gruppe von TeilnehmerInnen angefangen zu planen und weitere Interessierte kamen hinzu. Von Rund 20 Personen sind 5 Einzelpersonen (Frauen) ins Projekt gezogen. Vier Personen verkauften dazu ein Haus.

Oldenburg

Projekt	Alt und Jung Oldenburg e.V.
Kontakt	26131 Oldenburg Angelika Schütz Rügener Ring 39 26131 Oldenburg Mail: altundjungoldenburg@arcor.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft in Stadtrandlage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe
Zielgruppe(n)	Mehrgenerationen
Eigentümer/Träger	GSG Oldenburg
Eigentumsaufteilung	Miete
Rechtsform des WP	Verein
Bau/Mietkosten	Mietkosten 5,20 €/m ² (exkl. NK)
Gebäude	Das Gebäude ist ein Neubau, welches 1995 erbaut und bezogen wurde.
Bewohner	In dem Projekt wohnen 20 Personen im Alter von 4 – 81 Jahren.
Wohnungsaufteilung	Insgesamt sind 12 (Sozial)Wohnungen in der Größe von 58 – 86 m ² bewohnt.
Gemeinschaftseinrichtungen	Holzhaus im Hof dient als Gemeinschaftsraum.
Nachrückerregelung	Bei potentiellen Mitbewohnern muss das gemeinschaftliche Engagement größer sein als der Wunsch nach einer schönen Wohnung. Es muss eine Bereitschaft zu konstruktiven Gesprächen in der Gruppe da sein. Insgesamt muss die Chemie stimmen. Das Bewerbungsverfahren läuft über eine

Projektentstehung

Interessentenliste, die dann mehrfach zu Gesprächen eingeladen werden. Die Vorschläge des Wohnprojekts werden dann an die Wohnungsbaugesellschaft weiter geleitet.

Die Idee wurde 1990 in einem Gesprächskreis der AWO geboren („Leben und Wohnen im Alter“). Mehrere Teilnehmerinnen wollten es nicht bei der Theorie belassen und trafen sich weiterhin regelmäßig. 1995 konnte das Projekt in einem neugebauten Haus der GSG Oldenburg in die Tat umgesetzt werden. So wurde „Alt und Jung“ das erste selbstverwaltete und generationsübergreifende Wohnprojekt Niedersachsens.

Oldenburg

Projekt	Buntes Leben in der 74
Kontakt	26135 Oldenburg Mohini Hug-Breitkopf Breslauer Str. 74 26135 Oldenburg Mail: diemobileyogaschule@gmx.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft mit Wohngemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Kostengünstiges Wohnen, Wohnen und Arbeiten, Kunst und Kultur, Ausstrahlung ins Quartier
Zielgruppe(n)	Familien, Frauen, Männer, Mehrgenerationen, Menschen mit Behinderung, Singles
Eigentümer/Träger	Wohneigentümergeinschaft
Eigentumsaufteilung	Eigentum
Rechtsform des WP	Wohneigentümergeinschaft
Bau/Mietkosten	Kosten bei Eigentum ca. 1.300,- €/m ²
Gebäude	Das Gebäude ist ein Neubau, welches 2008 erbaut und 2009 bezogen wurde. Die Wohnungen sind barrierefrei und es wurde ein Energiekonzept umgesetzt sowie auf geringe Bodenversiegelung geachtet.
Bewohner	In dem Projekt wohnen 11 Personen im Alter von 2 – 43 Jahren.
Wohnungsaufteilung	Insgesamt sind 7 Wohnungen in der Größe von 30 – 127 m ² bewohnt.

Gemeinschaftseinrichtungen	Es gibt 2 Gemeinschaftsbüros, einen Gemeinschaftsraum, Bad mit Dusche und WC, einen großen Schuppen und einen Gemeinschaftsgarten.
Nachrückerregelung	Momentan nicht notwendig.
Projektentstehung	Das Projekt entstand aus einer persönlichen Initiative von Menschen die zusammen leben und arbeiten wollen. Sie wollen ökologisch und gemeinschaftlich leben und zusammen alt werden.

Oldenburg

Projekt	Hermine-Kölschtzky-Haus
Kontakt	26135 Oldenburg Lebenskreise e.V. Robert Lütjens Dedestr. 10 26135 Oldenburg Telefon: 0441/9254812 Mail: info@lebenskreise-ev.de Homepage: www.lebenskreise-ev.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, kostengünstiges Wohnen, Wohnen und Arbeiten, Kunst und Kultur, Ausstrahlung ins Quartier, Integrierte Pflegemöglichkeiten
Zielgruppe(n)	Alleinerziehende, Familien, Menschen mit Behinderung, Senioren, Singles
Eigentümer/Träger	Hermine-Kölschtzky-Stiftung
Eigentumsaufteilung	Miete (Generalmieter)
Rechtsform des WP	Verein
Bau/Mietkosten	Mietkosten 5,40 – 6,- €/m ² (exkl. NK)
Gebäude	Das Gebäude ist ein Neubau, welches 2007 erbaut und bezogen wurde.
Bewohner	In dem Projekt wohnen 61 Personen im Alter von 2 – 87 Jahren.
Wohnungsaufteilung	Insgesamt sind 38 (Sozial)Wohnungen in der Größe von 38 – 80 m ² bewohnt.
Gemeinschaftseinrichtungen	Saal (Forum) mit 85 m ² , 2 Gemeinschaftsküchen mit je 20 m ² , 2 Waschküchen, Wellnessraum mit Sauna, Therapiewanne und Massageliege, Tagespflege, Orangerie, Werkstatt, 3 Gemeinschafts-abstellräume, großer Nutzgarten mit Hochbeeten und Streuobstanlage.

Nachrückerregelung	Potentielle Mitbewohner müssen Verantwortung für die Gemeinschaft und das Wohlergehen aller tragen wollen.
Projektentstehung	Mit dem Wohnprojekt konnte das von der im Jahre 2002 verstorbenen Stifterin Hermine Kölschitzky formulierte Stiftungsziel „Förderung altengerechten Wohnens“ in die Tat umgesetzt werden. Bei der Planung war es von Vorteil, dass sich im citynahen Quartier bereits vor Baubeginn der gemeinnützige Verein „Lebenskreise e.V.“ etabliert hatte, der ähnliche Ansprüche formuliert und bereits potentielle Mitbewohner um sich versammelt hatte. So konnten zahlreiche Vorentwürfe von künftigen Bewohnern vorab geprüft werden.

Osnabrück

Projekt	Osnabrücker Wohnprojekt Wohnen + Mehr e.V.
Kontakt	49080 Osnabrück Gisela Happe Anna- Gastvogelstraße 13 49080 Osnabrück Telefon: 05141/5807550 Mail: gisela.happe@osninet.de Homepage: www.os-wohnprojekt.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe
Zielgruppe(n)	Senioren
Eigentümer/Träger	Stephanswerk WGmbH Osnabrück
Eigentumsaufteilung	Miete
Rechtsform des WP	Verein
Bau/Mietkosten	Mietkosten 7,- €/m ² (exkl. NK), Anteil an der Gemeinschaftswohnung
Gebäude	Das Gebäude ist ein Neubau, welches 2007 erbaut und bezogen wurde. Die Wohnungen sind barrierefrei.
Bewohner	In dem Projekt wohnen 19 Personen im Alter von 64 – 82 Jahren.
Wohnungsaufteilung	Insgesamt sind 16 Wohnungen in der Größe von 46 – 67 m ² bewohnt.
Gemeinschaftseinrichtungen	Gemeinschaftsraum, Gästezimmer, Bad und Toilette, Gemeinschaftsgarten und Terrasse
Nachrückerregelung	Es gibt keine besonderen Bedingungen. Jedes Individuum mit sozialer Kompetenz ist willkommen.

Projektentstehung Das Wohnprojekt entstand durch die Vereinsgründung und der Kooperation mit der Wohnungsbaugesellschaft Stephanswerk Osnabrück.

Verden/Dörverden

Projekt **AllerWohnen eG**
27283 Verden und 27313 Dörverden

Kontakt Sven Giegold
Artilleriestr. 6
27883 Verden
Mail: sven.giegold@gruene.de
Homepage: www.allerwohnen.de

Projekttyp Unter dem Dach der AllerWohnen eG sind 3 Wohnprojekte:
Das Ökozentrum in Verden,
Die Hofgemeinschaft Stedorf,
Die Gemeinschaftssiedlung Neumühlen mit 3 Wohnformen (Wohngemeinschaft, Hausgemeinschaft und Siedlungsgemeinschaft) vertreten.

Projektziele Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Wohnen und Arbeiten, Ausstrahlung ins Quartier

Zielgruppe(n) Alleinerziehende, Familien

Eigentümer/Träger AllerWohnen eG

Eigentumsaufteilung Eigentum

Rechtsform des WP Genossenschaft

Bau/Mietkosten unter 1000,- €/m²

Gebäude Die Gebäude sind Neubauten als auch Bestandsanierungen. Das Ökozentrum in Verden wurde 1900 erbaut, 1999 saniert und bezogen. Die Gebäude der Hofgemeinschaft Stedorf wurden etwa 1848 erbaut, 2000 bezogen und bis 2009 saniert. Die Gemeinschaftssiedlung Neumühlen wurde 2005 erbaut und bezogen.

Bewohner In den Projekten wohnen insgesamt 51 Personen im Alter von 1 – 60 Jahren.

Wohnungsaufteilung Insgesamt sind 21 Wohnungen in der Größe von 28 – 300 m² bewohnt, wovon 6 Sozialwohnungen sind.

Gemeinschaftseinrichtungen Es gibt in den Wohnprojekten diverse Gemeinschaftseinrichtungen.

Nachrückerregelung	Potentielle Mitbewohner müssen nett und Mitglied der Genossenschaft sein und darüber hinaus Interesse an Selbstverwaltung haben.
Projektentstehung	Die Genossenschaft AllerWohnen e.G. wurde 1997 in Verden/Aller bei Bremen gegründet. Die AllerWohnen e.G. ermöglicht Hausgemeinschaften selbstbestimmt, preisgünstig und gleichzeitig ökologisch zu wohnen. Die BewohnerInnen der Wohnprojekte verwalten ihre Häuser und Wohnungen selbst, wobei das Eigentum aber bei der Genossenschaft bleibt. Sie sind damit dauerhaft jeglicher Spekulation entzogen und bleiben sozial gebundenes Eigentum.

Wilhelmshaven

Projekt	Gemeinsam älter werden und WOHNEN UNTER EINEM DACH
Kontakt	26386 Wilhelmshaven Traudel Korst Bauverein Rüstringen eG Störtebekerstr. 16 Störtebekerstr. 1 26386 Wilhelmshaven 26386 Wilhelmshaven Telefon: 04421/21127 04421/3692-41 Mail: traudel.korst@web.de g.schuetz@bauverein- ruestringen.de
Projekttyp	Hausgemeinschaft in städtischer Lage
Projektziele	Nachbarschaftliche Aktivitäten, Gegenseitige Hilfe, Kostengünstiges Wohnen, Ausstrahlung ins Quartier
Zielgruppe(n)	Senioren
Eigentümer/Träger	BAUVEREIN Rüstringen eG
Eigentumsaufteilung	Miete
Rechtsform des WP	keine – Mieter sind Genossenschaftsmitglieder
Bau/Mietkosten	Mietkosten 4,60 €/m ² + NK, Nebenkosten Gemeinschaftseinrichtungen 11,- €/pro Mieteinheit, Genossenschaftseinlage 500,- € pro Mieteinheit
Gebäude	Das Gebäude ist ein Bestandssanierung, welches 1951 erbaut, 2008 saniert und bezogen wurde. Es wurde ein Energiekonzept umgesetzt und auf die Freiraumgestaltung geachtet.
Bewohner	In dem Wohnprojekt wohnen 11 Personen im Alter von 63 - 86 Jahren.

Wohnungsaufteilung	Insgesamt sind 11 Wohnungen in der Größe von 49 – 58 m ² bewohnt.
Gemeinschaftseinrichtungen	Gemeinschaftswohnung mit Küche und Toilette, Gemeinschaftsfahrradhaus, Gemeinschaftsgarten, Treff und Gästewohnung in unmittelbarer Nachbarschaft
Nachrückerregelung	Potentielle Mitbewohner sollten offen für diese Wohnform sein, Gemeinschaftssinn und Hilfsbereitschaft besitzen, zwischen 60 – 75 Jahre alt und kein Pflegefall sein. Es ist ein Wohnberechtigungsschein erforderlich!
Projektentstehung	Aus einem Seminar über „Wohnen im Alter“ zwischen VHS, Städtischer Altenhilfe und dem Bauverein Rüstringen eG geht im Jahr 2004 eine Initiative hervor, die Überlegungen zu einem gemeinsamen Wohnprojekt anstellt. Der Bauverein fördert diese Initiative und 2006/2007 wird ein geeignetes Objekt gefunden. Im Februar 2008 wird umgebaut und im Oktober das Objekt bezogen.

Fachberaterübersicht für Gemeinschaftliche Wohnprojekte

Projektentwicklung

Friedhelm Birth

Lützwowstrasse 11
30159 Hannover
0511/14484
friedhelm.birth@bauartarchitekten.de

Empfohlen von WP:

Wohnprojekt Wennigsen

Volker Holtermann-Köhler

Drögennotort 8
29591 Römstedt
05821-9675123
info@planw-gmbh.de
www.planw-gmbh.de

Empfohlen von WP:

Wohnprojekt Wennigsen

Horst Hücking

Herner Straße 299
44809 Bochum
Tel: 0234/90440-0
horst.huecking@wbb-nrw.de

Empfohlen von WP:

Gruppe 9 Wohnprojekt Osnabrück

Doris Tjaden-Jöhren

In den Laher Höfen 9
30659 Hannover
0511/3377699
tjaden-joehren@arcor.de

Empfohlen von WP:

Ganz Anders Gemeinsam Altern,
Stade

Robert Lütjens

Dedestrasse 10
26135 Oldenburg
0441/925480
plan@topos-ol.de
www.lebenskreise-ev.de

Empfohlen von WP:

Hermine-Kölschitzky-Haus, Oldenburg

Eckhardt Wansleben

Emil-von-Behring-Str. 10
31812 Hameln
05281/1634588
eckhardt.wansleben@t-online.de
www.anderswohnen-hamelnde

Empfohlen von WP:

anders wohnen-anders leben, Hameln

Bauplanung

Raimund S. Bartl / A. Liesecke

Karmarschstr.34
30159 Hannover
0511/32 33 66
rs.bartl@htp-tel.de

Empfohlen von WP:

Beieinander Wohnen-Jung und Alt,
Burgwedel

Friedhelm Birth

Lützwowstrasse 11
30159 Hannover
0511/14484
friedhelm.birth@bauartarchitekten.de

Empfohlen von WP:

Wohnprojekt Wennigsen

Volker Freese

Zur Bettfedernfabrik 1
30451 Hannover
0511/92479426
mail@angewandte-architektur.de
www.angewandte-architektur.de

Empfohlen von WP:

t5, Hannover

Thomas Isselhard

Artilleriestr. 6
27283 Verden
04231/957157
t.isselhard@oekozentrum.org
www.oe-contur.de

Empfohlen von Wohnprojekt:

AllerWohnen eG, Verden

Matthias Jöhren

In den Laher Höfen 9
30659 Hannover
0511/6151051
mail@bauatelier-joehren.de
www.atelier-hoefe-hannover.net

Empfohlen von WP:

Laher Höfe, Hannover-Lahe

Herwig Krause

Seestr. 12
30171 Hannover
0511/6002924
info@herwigkrause.de
www.herwigkrause.de

Empfohlen von WP:

Baugemeinschaft Küchengartenstraße,
Hannover-Linden

Hermann Möhlenkamp

Am Vask 2
49699 Lindern
05957/780
hermann.moehlenkamp@ewetel.net

Empfohlen von WP:

Hermine-Kölschitzky-Haus, Oldenburg

Dr. Renate Narten

Büro für sozialräumliche Forschung
und Beratung
Schönbergstr. 17
30419 Hannover
0511/2712733

r.narten@t-online.de

Empfohlen von WP:

Ambulant betreute WG's des Vereins
ambet, Braunschweig

Sabine Rebe

Hornemannweg 7
30167 Hannover
0511/1690246
rebe@wohnplan.info
www.wohnplan.info

Empfohlen von WP:

Wohnkonzept 12 e.V., Hannover

Christine Reumschüssel

Goseriede 13a
30159 Hannover
0511/727 999 - 00

cr@dr-architekten.de
www.dr-architekten.de

Empfohlen von WP:

Tun und Wohnen im Alter, Hannover

Rainer Steffens

Weberstraße 1f
23552 Lübeck
0451/70 20 879
steffens@meyersteffens.de
www.meyersteffens.de

Empfohlen von WP:

Göttinger Alten-WG „Am Goldgraben“

Nadja Symanczyk

Breslauer Str. 74
26135 Oldenburg
0441/9362009
nadjaja@gmx.de

Empfohlen von Wohnprojekt:

Buntes Leben in der 74, Oldenburg

Klaus Wehrmann

Hagenohsener Str.10
31789 Hameln
05151/820885
info@architekt-wehrmann.de
www.architekt-wehrmann.de

Empfohlen von WP:

anders wohnen-anders leben, Hameln

Finanzierung**Dr. Harald Mollberg GmbH**

Landgraf-Karl-Str. 54
34131 Kassel
0561/32086
info@dr-mollberg.de
www.dr-mollberg.de

Empfohlen von WP:

Forum Gemeinschaftliches Wohnen

GLS Bank

Christstraße 9
44789 Bochum
0234/5797-0
kundenberatung@gls.de
www.gls.de

Empfohlen von WP:

Altersgerechtes Wohnen Buchhorst-
Garten, Gartow

Ulrich Steinmeyer
Am Ozer 5
27283 Verden
0179/4727893
info@ulrichsteinmeyer.de
www.allerwohnen.de
Empfohlen von WP:
AllerWohnen eG, Verden

Recht

Klaus-Dieter Kater
Wedekindplatz 3
30161 Hannover
0511/5909220
info@kanzlei-bkd.de
www.kanzlei-bkd.de
Empfohlen von WP:
LaHer Höfe, Hannover Lahe

Dr. Andrea Töllner
Georgsplatz 9
30159 Hannover
0511/12312803
kanzlei@recht-freundlich.de
www.recht-freundlich.de
Empfohlen von WP:
Forum Gemeinschaftliches Wohnen

Gruppendynamik

Silke Inselmann
Wilhelm-Bendick-Straße 15a
37130 Gleichen/OT Groß Lengden
05508/999196
wissinfo@widserve.de
Empfohlen von WP:
Göttinger Alten-WG „Am Goldgraben“

Axel Pieper
Maschstrasse 14
38116 Braunschweig
0531/2835528
axel_pieper1972@web.de
Empfohlen von WP:
Unter 1 Dach gemeinsam Leben e.V.,
Braunschweig

Reiner Schendel
Neuer Kamp 25
20359 Hamburg

040/4329420
r.schendel@stattbau-hamburg.de
Empfohlen von WP:
Gemein. Wohnen in Buxtehude e.V.

Angelika Schütz
Rügener Ring 39
26131 Oldenburg
angelika.schuetz@web.de
Empfohlen von WP:
Alt und Jung e.V. Oldenburg,
Oldenburg

Kommunale Ansprechpartner

Stadt Emden
Elke Schulte
Maria-Wilts-Straße 3
26721 Emden
04921-87-1947
schulte@emden.de
www.emden.de

Stadt Göttingen
Freie Altenarbeit Göttingen e.V.
Regina Meyer
Am Goldgraben 14
37073 Göttingen
0551/43606
freialtenarbeitgoettingen@t-online.de
www.wohnberatungs-mobil.de

Stadt Hannover
Bürgerbüro Stadtentwicklung
Andrea Beerli
Braunstrasse 28
30169 Hannover
0511/7000934
buergerbuero-stadtentwicklung@t-
online.de
www.bbs-hannover.de

Region Hannover
Forum Gemeinschaftliches Wohnen
Regionale Kontaktstelle Hannover
Hildesheimer Str. 20
30169 Hannover
0511/4753253
info@fgw-ev.de
www.fgw-ev.de

Stadt Hildesheim

Lebensraum Serviceagentur
Neues Wohnen in Hildesheim
Petra Willke-Fischer
Pfaffenstieg 4-5
31134 Hildesheim
05121-936128
info@A-plus-B.de

Stadt Oldenburg

Koordinierungsstelle Altenhilfe
Oldenburg
Gabriele Poppinga
Pferdemarkt 14
26105 Oldenburg
0441-235-3818
gabriele.poppinga@stadt-oldenburg.de
www.oldenburg.de

Stadt Osnabrück

Bündnis für Familie Osnabrück
Anke Stock
Natruper-Tor-Wall 2
49076 Osnabrück
0541-323-4507
stock.a@osnabrueck.de
www.osnabrueck.de

Stadt Salzgitter

Manuela Lehrke & Helga Hoffmann
Fachdienst Soziales, Seniorenbüro
Joachim-Campe-Straße 6-8
38226 Salzgitter
0534-839-3257/3959
Manuela.Lehrke@Stadt.Salgitter.de
Helga.Hoffmann@Stadt.Salgitter.de
www.salgitter.de

Allgemeine Informationen

Überregionale Ansprechpartner

**Forum Gemeinschaftliches Wohnen
e.V.**

Hildesheimer Str. 20
30169 Hannover
0511/4753253
info@fgw-ev.de
www.fgw-ev.de

Stiftung trias

Gemeinnützige Stiftung für Boden,
Ökologie und Wohnen
Bredenscheider Str. 51
45525 Hattingen
02324/9022213
info@stiftung-trias.de
www.stiftung-trias.de

Wohnprojektübersichten anderer Bundesländer

Überregional:

www.wohnprojekte-portal.de

Wohnprojekteübersicht Niedersachsen

Bayern:

www.wohnprojekteatlas-bayern.de

Berlin:

www.wohnprojekte-50-plus.de
www.wohnportal-berlin.de

Hessen:

www.projekte.sozialnetz.de/ca/ca/bny/

Hamburg:

www.hamburg.de/baugemeinschaften

Nordrhein-Westfalen:

www.wohnbund-beratung-nrw.de/projektliste

Rheinland-Pfalz:

www.drk-mainz.de/soziale-dienste/gemeinschaftliches-wohnen

Schleswig-Holstein:

www.wohnprojekte-sh.de

Thüringen:
www.wohnstrategen.de

*Informationen zum Thema Wohnen
und Wohnwandel:*
www.schader-stiftung.de

Interessante Links:

*Überregionale Projektbörse, in der
Interessierte ihr Projekt vorstellen oder
auch Mitstreiter suchen können:*
www.fgw-ev.de/index.php?id=31

*Fachstelle für Wohnberatung in
Niedersachsen:*
www.fachstelle-wohnberatung.de

*Bauen und Wohnen im Nieder-
sächsischen Ministerium für Soziales,
Frauen, Familie und Gesundheit:*
www.ms.niedersachsen.de

*Umfassende Informationsaufbereitung
zum Thema Wohnen im Alter:*
www.kompetenznetzwerk-wohnen.de

*Betreutes Wohnen zu Hause. Wohnen
im eigenen Heim mit Dienstleistungen:*
www.wohnen-zu-hause.de

*Moderne Quartiersentwicklungs-
projekte:*
www.vauban.de
www.tuebingen.de/25_1252

*Alternative Rechts- und Finanzierungs-
form für Wohnprojekte:*
www.syndikat.org

Beispiel eines Ökodorfes:
www.oekodorf7linden.de

Fördermöglichkeiten Gemeinschaftlichen Wohnens

Wohnraumförderung

Die Wohnraumförderung ist ein Instrument der Wohnungspolitik des Bundes, der Länder und freiwilliger Ebene der Gemeinden. Durch politische Schwerpunktsetzungen, die sich in dem Förderinstrumentarium ausdrücken, kann das Land bzw. der Bund den Wohnungsmarkt beeinflussen. Einen Überblick über die Wohnraumförderinstrumente und ihre Institutionen finden Sie für den Bund unter www.bmvbs.de und für das Land unter www.ms.niedersachsen.de. Generationsübergreifendes Wohnen und andere Neue Wohnformen sind explizit Teil der Niedersächsischen Wohnraumförderungs politik.

Die KfW Bankengruppe

Die KfW Bankengruppe gibt weltweit Impulse für Wirtschaft, Gesellschaft und Ökologie. Als Förderbank, die im Eigentum von Bund und Ländern steht, unterstützt sie die nachhaltige Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Lebens- und Wirtschaftsbedingungen etwa in den Bereichen Mittelstand, Existenzgründung, Umweltschutz, Wohnungswirtschaft, Infrastruktur, Bildungsförderung, Projekt- und Exportfinanzierung oder Entwicklungszusammenarbeit. Die KfW-

Bankengruppe hat Förderangebote für Privatpersonen, Unternehmen und für Kommunen und gemeinnützige Einrichtungen. Privatkunden können für unterschiedliche Vorhaben Fördermöglichkeiten in Anspruch nehmen, wie z.B. Genossenschaftsanteile erwerben, eine Wohnimmobilie kaufen, bauen oder sanieren, eine barrierefreies Wohnumfeld herstellen und einiges mehr. Weitere Informationen finden Sie unter www.kfw.de oder telefonisch unter der Servicenummer 0180-1335577. Anträge werden durch die durchleitende Hausbank gestellt und müssen vor Maßnahmebeginn bewilligt werden!

Die NBank

Die NBank gehört zu 100% dem Land Niedersachsen und setzt die Förderpolitik des Landes um. Sie unterstützt durch zinsgünstige Kredite Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Einrichtungen. Die NBank unterstützt gemeinschaftliches Wohnen auf unterschiedliche Weise. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.nbank.de oder bei der Förderberatung unter 0511-30031-313. Antragsformulare und weitere Informationen erhalten Sie bei der für den Bauort zuständigen Wohnraumförderungsstelle. Dort reichen Sie auch den Förderantrag ein.

Kommunale Fördermöglichkeiten

Jede Kommune hat einen lokal unterschiedlich ausdifferenzierten Wohnungsmarkt auf den die Lokalpolitik mit einem Wohnraumentwicklungskonzept reagieren muss. Aus diesem Grund gibt es sehr unterschiedliche Schwerpunktsetzungen bei Stadtentwicklungsmaßnahmen die dementsprechende Förderungen ermöglichen. Ob und wie fern die Möglichkeit besteht, Zuschüsse oder Förderungen für ein eigenes Wohnprojekt zu erhalten, ist mit dem entsprechend zuständigen Behörde bzw. Referat zu klären.

Fördermöglichkeiten für Klimaschutz-Technologien

Informationen zu Fördermöglichkeiten für diverse Klimaschutz-Technologien finden Sie unter www.klimaschutzagentur.de bzw. www.klimaschutz-hannover.de oder rufen Sie im Service-Center an unter 0511-616 23977.

Datenbanken im Internet

Es besteht die Möglichkeit, sich im Internet einen Überblick der Förderprogramme und Finanzhilfen zu verschaffen. Zu finden unter:

www.förderdatenbank.de
www.foerdermittel-auskunft.de
www.solarfoerderung.de
www.energiefoerderung.info

Literatur und Filme

Sachbücher und Broschüren

Autor	Titel	Verlag
Analyse&Konzepte GmbH (2006)	Damit das Wohnen im Alter bezahlbar bleibt: Ein Handbuch für Wohnungsgenossenschaften.	Hammonia
Andritzky, M.; Hauer, T. (2004)	Neues Wohnen im Alter. Was geht und wie es geht	Anabas
Andritzky, M.; u.a. (2007)	Gemeinsam Wohnen im Alter	Ev. Akademie Baden
Arend, S. (2005)	Hausgemeinschaften - Vom Modellversuch zur Regelversorgung: Ein Praxisbericht	Vincentz Network
Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (2006)	Betreutes Wohnen zu Hause. Ein Leitfaden für ambulante Dienstleister soziale Einrichtungen und Kommunen	Reinhardt-Verlag, München
Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (2005)	Bayrisches Netzwerk Wohnprojekte. Wohnprojekt-Atlas	Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, München
Becher, B. u.a. (2002)	Wohnprojekte – Baugemeinschaften - Soziale Stadtentwicklung: Das Stattbau-Buch	Stattbau Hamburg
Becker, Ruth (2009)	Frauenwohnprojekte - keine Utopie! Ein Leitfaden zur Entwicklung autonomer Frauen(wohn)räume mit einer Dokumentation realisierter Projekte in Deutschland.	Studien Netzwerk Frauenforschung NRW Nr. 3, Dortmund
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung Agentur für Baugemeinschaften	Leitfaden für Baugemeinschaften	Hamburg
Behr / Brechmann / Voiß (1998)	Vom Pflegeheim zum Altenwohnhaus	Fischer tb, Frankfurt
Behrens, M.; Brümmer, A. (1997)	Selbstinitiierte Hausgemeinschaften - eine Antwort auf gesellschaftliche Veränderungen?	KDA, Köln
Bertelsmann-Stiftung/ Kuratorium Deutsche Altershilfe (Hrsg.) (2003)	Leben und Wohnen im Alter, Band 1: Neue Wohnkonzepte für das Alter und praktische Erfahrungen bei der Umsetzung – eine Bestandsanalyse	KDA, Köln
Bertelsmann-Stiftung/ Kuratorium Deutsche Altershilfe (Hrsg.) (2004)	Leben und Wohnen im Alter, Band 2. Betreute Wohngruppen – ein bedarfsgerechtes Wohnangebot für die Zukunft?	KDA, Köln
Bertelsmann-Stiftung/ Kuratorium Deutsche Altershilfe (Hrsg.) (2004)	Leben und Wohnen im Alter, Band 3 – Quartiersbezogene Wohnkonzepte.	KDA, Köln
Bertelsmann-Stiftung/ Kuratorium Deutsche Altershilfe (Hrsg.) (2004)	Leben und Wohnen im Alter, Band 4. Betreute Wohngruppen – Pilotstudie	KDA, Köln
Bertelsmann-Stiftung/	Leben und Wohnen im Alter, Band	KDA, Köln

Kuratorium Deutsche Altershilfe (Hrsg.) (2004)	5. Betreute Wohngruppen: Fallbeispiele und Adressliste	
Bertelsmann-Stiftung/ Kuratorium Deutsche Altershilfe (Hrsg.) (2006)	Leben und Wohnen im Alter, Band 6: Ambulant betreute Wohngruppen – Arbeitshilfe für Initiatoren	KDA, Köln
Bertelsmann-Stiftung/ Kuratorium Deutsche Altershilfe (Hrsg.) (2005)	Leben und Wohnen im Alter: Werkstatt-Wettbewerb Quartier	KDA, Köln
Birg, H. (2005)	Die demographische Zeitenwende: Der Bevölkerungsrückgang in Deutschland und Europa.	C. H. Beck
Blonski, H. (2008)	Wohnen im Alter: Vielfalt und Kontexte von Wohnformen in der dritten Lebensphase	Mabuse
Bode, S. (2008)	Wir Alten: Porträts einer lebenserfahrenen Generation	Patmos
Bossert, M. J. (2007)	Wohnen für die Generation 50+. Wie sehen alternative altersgerechte Wohnformen aus, die auf die Bedürfnisse ihrer Nutzer reagieren?	Unveröffentlichte Master Thesis an der Hochschule für Technik Stuttgart, FB Architektur und Gestaltung
Brasse, B.; u.a. (2000)	Alt sein, aber nicht allein. Neue Wohnkultur für Jung und Alt	Votum, Münster
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2006)	Fünfter Bericht zur Lage der älteren Generation	BMFSFJ, Berlin
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2002)	Vierter Bericht zur Lage der älteren Generation	BMFSFJ, Berlin
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2001)	Dritter Bericht zur Lage der älteren Generation	BMFSFJ, Berlin
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2000)	Bundesmodellprogramm „Selbstbestimmt Wohnen im Alter“. 1. Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitung	BMFSFJ, Berlin
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung –BMVBS Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung –BBR-	Genossenschaftspotenziale. Modelle genossenschaftlichen Wohnens. Entdecke die Genossenschaft	BMVBS, Bonn
Bundespräsidialamt (2009)	Familie. Bildung. Vielfalt. Den demographischen Wandel gestalten	Verlag Bertelsmann Stiftung
Bürgerbüro Stadtentwicklung Hannover (BBS) (2009)	Hannover: Die Erfindung des gemeinschaftlichen Wohnens von 1885 bis heute	www.bbs-hannover.de
Bürgerbüro Stadtentwicklung Hannover (BBS) (2008)	Ein neuer Leitfaden für gemeinschaftliche Wohnobjekte	www.bbs-hannover.de
Bürgerbüro Stadtentwicklung Hannover (BBS) (1997)	Ein Stein des Anstoßes. Eine Fördergesellschaft für Wohnprojekte in Hannover	www.bbs-hannover.de
Bürgerbüro Stadtentwicklung Hannover (BBS) (1997)	„Friede den Hütten...“: Wohnen, Wünsche, Wirklichkeit	www.bbs-hannover.de
De Beauvoir, S. (1995)	Das Alter	Rowohlt tb
De Maddalena, G. T. (2006)	go south: Das Tübinger Modell	Wasmuth, Tübingen
Deutsch, D. (2007)	Lebensträume kennen kein Alter.	Krüger, Frankfurt

	Neue Ideen für das Zusammenwohnen in der Zukunft.	
Deutsch, D. (2007)	Schöne Aussichten fürs Alter. Wie ein italienisches Dorf unser Leben verändern kann.	Piper
Deutsches Institut für Fernstudienforschung (DIFF)	Betreutes Wohnen im Alter. Ein neues Konzept sichert eine eigenständige Lebensführung	Deutsches Institut für Fernstudienforschung (DIFF), Tübingen
Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA) (1998)	Wohnformen für ältere Menschen im Wandel. Expertisenband 3 zum Zweiten Altenbericht der Bundesregierung	DZA
Dörner, K. (2007)	Leben und sterben, wo ich hingehöre. Dritter Sozialraum und neues Hilfesystem	Paranus
Dose, Volker	Lebenslaufwohnen. Ein Ratgeber mit Anregung zum Bauen für Mobilitätsbehinderte	Fördergemeinschaft der Querschnittgelähmten in Deutschland Langenbergsweg 102, 53179 Bonn
Elsner, E. (2007)	Die Bedeutung des Wohnraumes	VDM Verlag Dr. Müller, Saarbrücken
Feddersen, E.; Lüdtkke, I. (2009)	Entwurfsatlas Wohnen im Alter	Birkhäuser
Fedrowitz, M.; Gailing, L. (2003)	Zusammen wohnen. Gemeinschaftliche Wohnprojekte als Strategie sozialer und ökologischer Stadtentwicklung.	Institut für Raumplanung, Dortmund
Flade, A. (2006)	Wohnen psychologisch betrachtet	Huber, Bern
Flagge, I. (1999)	Geschichte des Wohnens, 5 Bde., Bd.5, 1945 bis heute, Aufbau, Neubau, Umbau: Bd. 5	Deutsche Verlagsanstalt
Flemming, D.; Kreter, C. (2008)	Ja zum Alten- und Pflegeheim: Wie der Übergang gelingt.	Beltz, Weinheim
Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V. (2007)	„Wohnprojekte leicht gemacht!“ Impulse für gemeinschaftliches Wohnen in Thüringen.	FGW, Hannover
Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V. (2005)	Forum aktuell: Miteinander-Füreinander unter einem Dach: Keimzellen für solidarisches Handeln. Dokumentation der Fachtagung vom Mai 2005 in Nürnberg	FGW, Hannover
Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V. (2003)	Forum aktuell: Selbstbestimmtes Wohnen in Gemeinschaft. Dokumentation der Fachtagung vom Mai 2003 in Dresden	FGW, Hannover
Friedan, B. (1997)	Mythos Alter	Rowohlt tb
Fuchs, D.; Orth, J. (2003)	Umzug in ein neues Leben. Wohnalternativen für die zweite Lebenshälfte	Kösel
Fuchs, D.; Orth, J. (2000)	Bauen in der Gruppe – Kostengünstig, innovativ, ökologisch	Callwey
Gerngroß-Haas, G. (2005)	Anders leben als gewohnt. Wenn verschiedene Frauen unter ein Dach ziehen.	Ulrike Helmer Verlag
Glenk, H. (1996)	Die eingetragene Genossenschaft	C. H. Beck
Göschel, A. (2008)	Demographischer Wandel in Deutschland. Politik und Kultur in einer alternden Gesellschaft.	Evangelische Akademie Baden, Karlsruhe
Graue Panther Hamburg	Dokumentation des Werkstatt-	Graue Panther Hamburg e.V. ,

	seminars „Alt genug für neue Wege!“ Wohnen in Gemeinschaft – Projekte aus Europa	Zimmerpforte 8, 20099 Hamburg
Graue Panther Hamburg	Gute Zeiten – Schlechte Zeiten oder Wenn die wackeln... Konflikte und deren Lösungsmöglichkeiten in gemeinschaftlichen Wohnprojekten.	Graue Panther Hamburg e.V. , Zimmerpforte 8, 20099 Hamburg
Gronemeyer, R. (2001)	Die Entfernung vom Wolfsrudel, Über den drohenden Krieg der Jungen gegen die Alten.	Fischer tb, Frankfurt
Grumbach, D. (2006)	Engagierte Gemeinschaften für Unabhängigkeit, Qualität und gesellschaftliche Innovation	Taz, Berlin
Grönert-Stuckmann, S. (2005)	Umzug in die dritte Lebensphase. Wie wohnen und leben Modelle und Beispiele.	Herder, Freiburg
Harant, D.; Köllner, U. (2006)	Vereinspraxis	AG SPAK Bücher
Häußermann, H.; Siebel, W. (1996)	Soziologie des Wohnens. Eine Einführung in Wandel und Ausdifferenzierung des Wohnens.	Juventa, Weinheim
Heinze, R.-G. u.a. (1997)	Neue Wohnung auch im Alter. Folgerungen aus dem demographischen Wandel für Wohnungspolitik und Wohnungswirtschaft	Schader-Stiftung, Darmstadt
Heinzmann, F. (2006)	Die freie Bauherrengemeinschaft – Praktische Überlegungen aus juristischer Sicht und Vertragsmuster	Wasmuth, Tübingen
Henckmann, A. (1999)	Aufbruch in ein gemeinsames Alter	Leske + Budrich
Herrmann, U.; Wittnebe, M. (2008)	Älter werden, Neues wagen. 12 Porträts	edition Körber – Stiftung, Hamburg
Hessisches Sozialministerium (2006)	Neue Wohnprojekte für Jung und Alt. Gemeinschaftliches Wohnen in Hessen. Verzeichnis der Projekte und Initiativen.	Wiesbaden
Hieber, A. u. a. (2005)	Gemeinschaftliches Wohnen im Alter: Von der Idee bis zum Einzug	DZA, Uni Heidelberg
Höpflinger, Francois (2006)	Traditionelles und neues Wohnen im Alter	Seismo
Huber, A. (2008)	Neues Wohnen in der zweiten Lebenshälfte	Birkhäuser
Hüttig, C. (1999)	Wohn – und Lebensformen im Alter: Perspektiven sozialer Lebensgestaltung im generationen –übergreifenden Netzwerk	Evang. Akademie Loccum
Jaeggi, E. (2009)	Tritt einen Schritt zurück und du siehst mehr: Gelassen älter werden.	Herder, Freiburg
Janitzki, A.; Burkhart, W. (1992)	Alternativen zu Mietwohnung und Eigenheim – gemeinsam finanzieren, selbst verwalten.	Freies Geistleben, Stuttgart
Jansen, K.; Schneiders, K.; Bölting, T. (2008)	Gemeinsam statt einsam! Gemeinschaftliches Wohnprojekte für Ältere. Best-Practise-Projekte aus Deutschland und dem europäischen Ausland.	Kuratorium Betreutes Wohnen, Bochum
Jendral, Christiane (2003)	So wie Du Dich bettest – so lebst	Unveröffentlichte Diplomarbeit am FB

	Du. Zur gesellschaftlichen Relevanz intergenerativer Wohnmodelle im Alter.	Sozialpädagogik an der FH Hildesheim/ Holzminden/Göttingen
Kazis, C.; Ugolini, B. (2008)	Ich kann nicht immer für dich da sein. Wege zu einem besseren Miteinander von erwachsenen Kindern und betagten Eltern	Pendo, München und Zürich
Klie, Thomas	Wohnen im Alter: Das Buch zur Fernsehserie ARD-Ratgeber Recht	DTV-Beck
Kocka, J.; Staudinger, M.(2009)	Gewonnene Jahre, Empfehlungen der Akademiegruppe Altern in Deutschland, Band 9	Wissenschaftliche Verlags-gesellschaft mbH, Stuttgart
Krasemann, Benjamin (2007)	Lebensbedingungen alter Menschen in Deutschland und Dänemark, mit speziellem Hinblick auf Alten-Wohngemeinschaften“	Unveröffentlichte Magisterarbeit , Pädagogisches Seminar der Uni Göttingen
Krosse, Susanne (2005)	Wohnen ist mehr. Andere Wohnkonzepte für neue Lebensformen	Peter Lang, Frankfurt/Main
Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) (2009)	Wie wollen wir künftig leben? Lösungsansätze und Beispiele für Wohnformen älterer Menschen	KDA, Köln
Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) (2007)	Ergebnisanalyse des Werkstatt-Wettbewerbs Quartier und Handlungsempfehlungen	KDA, Köln
Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) (2000)	„Vom Idealismus zum Realismus. Über fünfzehn Jahre gemeinschaftliches Wohnen älterer Menschen sowie Evaluation von zwei niederländischen Wohnprojekten mit älteren Zugewanderten.“	KDA, Köln
Kuthe, C.; Mermagen, W.; Schepers, A. (1991)	Gemeinsam bauen, gemeinsam wohnen – rechtliche und finanzielle Gestaltungsmöglichkeiten für Gruppenwohnprojekte im Wohnungsbau	Darmstadt
LBS-Nordeutsche Landesbausparkasse (2005)	Gemeinschaftliche Wohnprojekte	LBS, Hannover
Ludl, H. (2003)	Das Wohnmodell inter-ethnische Nachbarschaft	Springer, Wien
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW (2006)	Neue Wohnprojekte für ältere Menschen – Gemeinschaftliches Wohnen in NRW	http://www.mags.nrw.de/08_PDF/003/neue-wohnprojekte-bar.pdf
Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (2008)	Neues Wohnen mit Nachbarschaft Wohnprojekte von Baugruppen, Genossenschaften und Investoren	Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (2006)	Wohnen im Alter – Neue Wohnmodelle in Nordrhein-Westfalen	WohnBund-Beratung NRW GmbH

Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes NRW (1999)	Kooperation zwischen Wohngruppen und Wohnungsbauunternehmen Ein Leitfaden für die gemeinsame Realisierung von neuen Wohnformen Neue Wohnformen für ältere Menschen	WohnBund-Beratung NRW GmbH
Metzler, H.; Rauscher, C. (2004)	Wohnen inklusiv. Wohn- und Unterstützungsangebote für Menschen mit Behinderungen in Zukunft. Projektübersicht.	Diakonisches Werk
Meyer, K. H. (1992)	Zukunftswerkstatt Gemeinschaftsprojekte	www.gemeinschaften.de
Miske, A. (2008)	Pflegebedürftig...und trotzdem gut betreut	Trias, Stuttgart
Narten, R.; Scherzer, U. (2007)	Älter werden – wohnen bleiben	Hammonia
Narten, R. u.a. (2005)	Wohnen im Alter	Krämer, Stuttgart
Narten, R.; Mette, I. (2005)	Selbstbestimmt Wohnen im Alter	KDA, Köln
Narten, R. (2004)	Wohnen im Alter. Bausteine für die Wohnungswirtschaft	VdW Niedersachsen/Bremen
Narten, R.; Tischer, S. (2001)	Räume für gemeinschaftliche Wohnprojekte älterer Menschen – Erfahrungen aus den Niederlanden: Rahmenbedingungen und Nutzungsanalysen: BD 1	KDA, Köln
Narten, R.; Tischer, S. (2001)	Gemeinschaftliches Wohnen im Alter. Workshop in Hannover am 23/24.11.1999.	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin
Netzwerk: Soziales neu gestalten (2008)	Zukunft Quartier – Lebensräume zum Älterwerden, Band 1: Eine Potenzialanalyse ausgewählter Wohnprojekte	Verlag Bertelsmann Stiftung
Netzwerk: Soziales neu gestalten (2009)	Zukunft Quartier – Lebensräume zum Älterwerden 2: Lebensräume zum Älterwerden. Selbstbestimmung und Teilhabe im Alter. Eine Analyse von Welfare-Mixturen in ausgewählten Wohnprojekten: Bd 2	Verlag Bertelsmann Stiftung
Netzwerk: Soziales neu gestalten (2009)	Zukunft Quartier3. Lebensräume zum Älterwerden: Soziale Wirkung und »Social Return« - Eine sozioökonomische Mehrwertanalyse gemeinschaftlicher Wohnprojekte: Bd 3	Verlag Bertelsmann Stiftung
Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit (2007)	Altern als Chance. Leitlinien für eine moderne Seniorenpolitik in Niedersachsen.	Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, Hannover
Osterland, A. (2000)	Nicht allein und nicht ins Heim. Alternative: Alten-WG.	Junfermann
Palm, G.; Bogert, B. (2007)	Hausgemeinschaften. Ein Ausweg aus dem Irrweg für die stationäre Altenhilfe	Tectum-Verlag
Peck, Scott M. (2007)	Gemeinschaftsbildung. Der Weg zu authentischer Gemeinschaft	eurotopia

Peters, V.; Stengel, M. (2007)	Gemeinschaften und Ökodörfer in Europa	eurotopia
Radebold, H. u.a. (2007)	Transgenerationale Weitergabe kriegsbelasteter Kindheiten: Interdisziplinäre Studien zur Nachhaltigkeit historischer Erfahrungen über vier Generationen	Juventa
Reindl, B.; Kreuz, D. (2007)	Wegweiser Wohnen im Alter	Beuth
Reifner, U. (1997)	Mieter kaufen gemeinsam ihr Haus: Das Modell der Zukunft.	Rowohlt tb
Saup, W. u.a. (2004)	Demenzbewältigung im betreuten Seniorenwohnen	A. Möckl
Seyer, H.; Keller, T. (2005)	Gemeinschaft - ein Traum auf dem Prüfstand: Erfahrungs-sammlung, Auswertung und Entwurf	Books on Demand
Schachtner, Ch. (1993)	Ein neues Leben. Alt werden in einer Wohngemeinschaft.	Fischer tb, Frankfurt
Schader-Stiftung Stiftung trias (2008)	Raus aus der Nische – rein in den Markt! Ein Plädoyer für das Produkt gemeinschaftliches Wohnen	Schader-Stiftung
Scherf, H.; Biberti, I.(2009)	Das Alter kommt auf meine Weise: Lebenskonzepte heute für morgen	Südwest-Verlag
Scherf, H. (2008)	Grau ist bunt. Was im Alter möglich ist.	Herder, Freiburg
Schmidt, U. (1990)	Wahlfamilie. Ein Model für das Wohnen von morgen.	Kreuz-Verlag, Zürich
Schneider, R. (1998)	Krisen als Chancen: Zur Bewältigung scheinbar auswegloser Situationen.	Fischer tb, Frankfurt
Schöffler, M. (2006)	Neue Wohnformen im Alter	Kaufmann-Verlag, Freiburg
Schrupp, A. (2007)	Methusalems Mütter. Chancen des demografischen Wandels.	Helmer, Königsstein
Schüller, H. (1996)	Die Alterslüge. Für einen neuen Generationsvertrag.	Rowohlt tb
Siek, J.-R. (2008)	Wohnen im Alter. Zeitgemäße Alternativen für ein neues Lebensabschnitt.	Humboldt/Schlütersche
Steinke, G. (2009)	Wohnen im Alter – Eine Entscheidungshilfe: Rechtliche Tipps zu Wohnen(-bleiben) zu Hause, Betreutem Wohnen, alternativen Wohnformen.	Beck Juristischer Verlag
Steinke, G. (2009)	Das richtige Heim: Rechtliche Tipps zum Leben und Wohnen im Seniorenheim	Beck Juristischer Verlag
Stiftung Trias	Zukunftsfähige Wohnformen und Pflege	Stiftung Trias, Hattingen
Stiftung Trias	Grundzüge eines modernen Bodenrechts	Stiftung Trias, Hattingen
Stiftung Trias	Der Verein als Rechtsform für Wohnprojekte	Stiftung Trias, Hattingen
Stiftung Trias	Die Genossenschaft als Rechtsform für Wohnprojekte	Stiftung Trias, Hattingen
Stiftung Trias	GbR als Rechtsform für Wohnprojekte	Stiftung Trias, Hattingen
Stiftung Trias	Rechtsformen für Wohnprojekte	Stiftung Trias, Hattingen
Stiftung Trias	Finanzierung von Wohnprojekten	Stiftung Trias, Hattingen
Stiftung Trias	Erbaurecht: Was ist das?	Stiftung Trias, Hattingen

Stiftung Warentest (2006)	Ratgeber: Leben und Wohnen im Alter	Stiftung Warentest
Szypulski, A. (2007)	Gemeinsam bauen – gemeinsam wohnen: Wohneigentumsbildung durch Selbsthilfe	Deutscher Universitätsverlag
Tellers, C. (2007)	Hausgemeinschaften: Neue Wohn- und Versorgungskonzepte in der stationären Versorgung dementiell erkrankter älterer Menschen	VdM Verlag Dr. Müller
Walberg, D. (2002)	Leitfaden für Gruppenwohnprojekte und innovative Wohnkonzepte	Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen e.V., Kiel
Weeber, R. u.a. (2001)	Gemeinschaftlich Wohnen im Alter	Frauenhofer Irb Verlag
Wüstenrot-Stiftung (2009)	Wohnen im ländlichen Raum - Lebensqualität und Versorgungssicherheit für Ältere durch vernetzte Initiativen	Wüstenrot-Stiftung, Ludwigsburg
Wüstenrot-Stiftung (2002)	Wohnbauen in Deutschland	Karl Krämer Verlag Stuttgart
Wüstenrot-Stiftung (2000)	Umnutzungen im Bestand - Neue Zwecke für alte Gebäude	Karl Krämer Verlag Stuttgart
Wüstenrot-Stiftung (2000)	Technik und Wohnen im Alter	Wüstenrot-Stiftung, Ludwigsburg
Wüstenrot-Stiftung (1999)	Neue Wohnformen im internationalen Vergleich	Kohlhammer Verlag, Stuttgart

Filme

Die Altenrepublik ZDF-Frontal 21 (2007)	Dokumentation in Form einer Reise durch ein schrumpfendes Land, welche die Auswirkungen des demografischen Wandels aufzeigt (45 min.).
Aufstand der Alten ZDF (2007)	Doku-Fiktion über mögliche Szenarien einer überalternden Gesellschaft im Jahre 2030 und den Fehlentwicklungen in unserer Zeit (60 min.).
Die „Golden Girls“ vom Nordostbahnhof Ein Film von A. Bothe, T. Steigerwald und J. Thomas	Dokumentation eines Wohnprojektes in Nürnberg mit einer Wohnungsbaugesellschaft.
Gemeinsam Wohnen im Alter SAT 1-Bayern Journal (2006)	Dokumentation über Wohnprojekte in Augsburg, Gräfenberg und Nürnberg (17 min.).
Gemeinsam Wohnen im Alter Die Wohnform der Zukunft? Ein Film von A. Bothe und T. Steigerwald	Dokumentation der Entstehung eines Wohnprojektes in der Nähe von Nürnberg und wie die Entwicklung nach fünf Jahren des Wohnens.
Ratgeber Alternative Wohnformen Radioprogrammmitschnitt einer Sendung des NDR 1 (2005)	In dem Bericht wird auf folgende Schwerpunkte eingegangen: Generationsübergreifendes Wohnen, Alternative Wohnformen für ältere Menschen, Dialog der Generationen, Alten-WG I, Alten-WG II und auf eine menschenwürdiges Leben im Alter.
Silver-Girls - Eine Alten-WG auf Probe Arte (2005)	Doku-Soap in fünf Teilen über 5 Frauen, die alle über 60 Jahre alt sind und sich auf ein Wohnexperiment auf Zeit (3 Monate) einlassen.
SWR-aktuell Themenwoche Demografischer Wandel Eins-Plus (2008)	Unter dem Leitsatz: „Mehr Zeit zum Leben - Chancen einer alternden Gesellschaft“ werden mit den Schwerpunkten Natur, Kochen, Gesundheit, Wissen und Zu Hause neue Wege des Alterns aufgezeigt. Bei dem Schwerpunkt „Zu Hause“ wird explizit das Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V. und seine Aufgaben vorgestellt.

Impressum

Herausgeber:

NIEDERSACHSENBÜRO

NEUES WOHNEN IM ALTER

Haus der Region
Hildesheimer Str. 20
30169 Hannover
Tel.: 0511-3882896
info@neues-wohnen-nds.de
www.neues-wohnen-nds.de

Redaktion:

Volker Berz
Ingeborg Dahlmann
Svetlana Beck

Bilder:

Hermine-Költschtky-Haus
Lebenskreise e.V., Oldenburg

Stand:

Oktober 2009

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Frauen, Familie
und Gesundheit